

# Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptzollamtes zu Banzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Montags, Donnerstags und Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonntags erscheinenden „**Belletristische Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Nummer der Zeitungspreisliste 6670.

**Verantwortliche Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Buchhandlungen des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.  
**Hauptverleger: J. J. J. J.**

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingelände“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf. — Einzeln Nummer 10 Pf.

Am 1. Juli beginnt ein neues Quartal des

## „sächsischen Erzählers“.

Derselbe berichtet in möglichster Kürze und Klarheit über die wichtigsten Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik und bespricht die wichtigsten Interessen der Industrie und Landwirtschaft, sowie auch sonstige gut geschriebene Artikel nicht fehlen sollen. Aus dem engeren Vaterlande berichtet er Alles, was seinen Bürgern begegnet, Freud' und Leid, Glück und Unglück, wie es in buntem Wechsel Zeit und Leben bringt. Der „sächsische Erzähler“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und kostet vierteljährlich 1 Mark 50 Pf., wofür derselbe durch alle Postanstalten zu beziehen ist. Eine „**belletristische Beilage**“ zur Unterhaltung für alle Stände wird jeden Sonnabend gratis beigegeben. **Insertate**, welche durch die gesteigerte Auflage des Blattes sowohl in der Lausitz, als in den Erblanden eine sehr ausgedehnte Verbreitung erhalten, kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 10 Pf.

## Die Expedition des „sächsischen Erzählers“.

### Der Gustav Adolf - Verein.

Wir sind vereint durch gottgefäll'ges Streben,  
Der Liebe Band uns fest umschlungen hält;  
Der Liebe Band, das köstlichste im Leben,  
Es ward gewoben über'm Sternenzelt.  
Vom Himmel rollt es nieder,  
Zu einen uns als Brüder,  
Zu spenden uns der Erde höchstes Gut.  
Auf dem der Bau des ganzen Weltalls ruht.

Und was sie lehret ist lauter Heil und Segen,  
Sie will begründen jedes Menschen Glück,  
Läßt Blumen blühen auf allen unsern Wegen,  
Führt Irrende auf sichern Pfad zurück.  
Sie fühlt der Brüder Leiden,  
Hilft gerne und mit Freuden.  
Und diese Wahrheit, giebt sie sich nicht kund,  
In unserm theuern Gustav Adolf-Bund?

Sie lehret uns die ganze Welt umfassen,  
Sie kennet nicht der Stände Unterschied,  
Sie übt Veröhnung, wo sich Brüder hassen,  
Gießt Balsam in das trauernde Gemüth.  
O heil'ger Stern der Liebe,  
Dein Glanz sich nimmer trübe!  
Bleib' uns auch nah mit deiner Gotteskraft,  
Daß unser Thun auch ferner Segen schafft.

Laßt fort und fort uns treu zusammenhalten  
Und üben gern der Liebe heil'ge Pflicht;  
Erhebend ist's, im treuvereinten Walten  
Zu helfen da wo Hilfe sonst gebricht.  
Denn tausende der Brüder,  
Die unsrer Kirche Glieder,  
Sie danken's Gott und unsrem Verein,  
Daß sie der Kirch' und Schulen sich erfreu'n!

So gebe Gott auch ferneres Gedeihen  
Dem schönen Bund, der Liebe hold geweiht,  
Daß Tausende sich noch des Segens freuen,  
Den er ja tausendfach schon ausgestreut,  
Als einst auf dieser Erde  
Der Spruch von einer Heerde  
Und einem Hirten glanzvoll sich erfüllt  
Und Glaubenseinheit alles Sehnen stillt.

fr. May.

zum ersten Male seit dem Jahre 1864 hat der Hauptverein der evangel. Gustav Adolf-Stiftung unsere Stadt Bischofswerda wieder zur Abhaltung seiner Jahresversammlung gewählt, und schon damals als er kam, um hier zu tagen und über die Verwendung seiner Mittel zu beschließen, durfte er von sich rühmen, daß er immer mehr nach innen und außen erstarkt sei, erstarkt an Zahl und Kraft der zum Hauptvereine gehörigen Einzelvereine und erstarkt an Mitteln zur Verfolgung seines edlen Zweckes, der bekanntlich darin besteht, arme evangelische Gemeinden besonders in katholischen Ländern zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß es ihnen nicht an Kirche und Schule, an Pfarrern und Lehrern fehle. Der Verein ist von kleinen Anfängen aus dazu gelangt, jetzt alljährlich 1 1/2 Millionen Mark auf derartige Unterstützungen verwenden zu können.

Weniger bekannt als der Zweck des Vereins ist in weiteren Kreisen seine Geschichte.

Die Entstehung des Gustav Adolf-Vereins knüpft sich an die 200jährige Erinnerungsfier (1832) der Schlacht von Lützen, in der Gustav Adolf von Schweden gefallen war. Auf Anregung des Leipziger Superintendenten Großmann bildeten sich in Leipzig, Dresden und anderen sächsischen Städten Vereine zur Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen. Mit Hilfe von Haus- und Kirchenkollekten, auch in Schweden, sammelte man einen Fonds, dessen Zinsen für evangelische Gemeinden in Böhmen, Ungarn, Baiern usw. zur Verwendung kamen. Hosprediger Zimmermann in Darmstadt erließ am 31. Oktober 1841, unbekannt mit den Vorgängen in Sachsen, einen Aufruf an die protestantische Welt zur Hilfeleistung für die Glaubensbrüder in der „Diaspora“, also für die zerstreut unter Andersgläubigen lebenden Protestanten. Der die Gründung zahlreicher Vereine zur Folge hatte. 1842 verbanden sich diese auf einer Generalversammlung zu Leipzig mit der ältern

sächsischen Organisation zu einem Bund über ganz Deutschland, der seitdem eine wachsend segensreiche Thätigkeit entfaltet hat. In Haupt- (Landes- und Provinzial-) und Zweigvereine gegliedert, sammelt derselbe beträchtliche Summen, die in planvoller Weise zur Verwendung kommen, indem die Zweig- und Hauptvereine über ein Drittel ihrer Einnahmen verfügen, zwei Drittel aber dem Centralvorstand überweisen. Die Generalversammlung zu Frankfurt a. M. 1843 bestellte einen Centralvorstand mit dem Sitz in Leipzig und beauftragte Zimmermann mit der Herausgabe des Vereinsorgans „**Bote des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung**“ (Darmstadt, seit 1843). 1844 traten die preussischen Vereine hinzu und die evangelischen Regenten Deutschlands gewährten Unterstützung theils durch eigenen Beitritt, theils durch Vergünstigungen. Nur in Baiern war der Verein 1844 bis 1849 und in Oesterreich bis 1860 verboten. Als er durch das Protestantenpatent auch in Oesterreich gestattet war, wurde 1862 der österreichische Hauptverein Wien aufgenommen. Die Wirksamkeit des Gustav Adolf-Vereins erstreckt sich statutenmäßig nicht bloß auf lutherische, sondern auch auf reformierte und unierte, sowie solche Gemeinden, die ihre Uebereinstimmung mit der evangelischen Kirche sonst glaubhaft nachweisen. Diese Weitherzigkeit hat streng-konfessionelle Lutheraner bewogen, sich fernzuhalten und einen engeren Verein, den „**Lutherischen Gotteskasten**“ zu begründen.

Der Gustav Adolf-Verein ist ein Verein zum Schutze der Glaubensgenossen; er dient lediglich Zwecken der Vertbeidigung und übt seine Thätigkeit aus zum Besten von Gemeinden, denen in ihrer Bedrängniß das Festhalten am evangelischen Glauben erschwert ist. Er bewegt sich nicht in den Bahnen derer, die unter dem Beifallgeschrei von Richtstrichen und Glaubenslosen den konfessionellen Streit schüren, wo und so oft sich Gelegenheit dazu bietet. Die Aufgabe des Gustav Adolf-

Vereins ist Wohlthun, nicht Wehethun, und der Segen seines Thuns kommt nicht bloß den Gemeinden zu gute, deren Wohltäter er ist, sondern den Evangelischen allen, unter denen er gedeiht; denn was er leistet, ist mehr als das bloße Vertheilen milder Gaben; er schafft ein gemeinsames Arbeitsgebiet für die getrennten Glieder der vielfach zerklüfteten protestantischen Kirche, die nur dem Wesen nach, nicht aber in Wirklichkeit eine Gemeinschaft ist. Während die römische Kirche eine und dieselbe ist in allen Ländern, in allen Erdtheilen, muß man ja zur Zeit von fast eben so vielen verschiedenen Kirchen der Protestanten sprechen, als es Landesherren giebt, und jede dieser protestantischen Kirchen in den verschiedenen Ländern und Ländchen hat ein anderes Haupt, eine andere Leitung, andere Einrichtungen und Organisation, andere Gebräuche, andere Form der Gottesdienste, andere Feste, andere Bekenntnisschriften, eine andere Stellung zu Glaubensfragen. Erst jüngst ist auf der sächsischen Landessynode diese protestantische Herrissenheit beklagt und Abhilfe zu erstreben beschlossen worden. Das Bestehen und Walten des Gustav Adolf-Vereins zeigt, daß wenigstens für das Handeln nach außen ein gemeinsamer Boden vorhanden ist. Sein Vorbild ermuntert dazu, weiter zu suchen und sich im Sinne jenes Synodalbeschlusses zu bemühen, um für die evangelischen Kirchen selbst, soweit sie dem Deutschen Reiche angehören, einen Zusammenschluß herbeizuführen, der auch ihnen ein gemeinsames Auftreten, ein gemeinsames Handeln in äußeren Dingen bei Wahrung ihrer inneren Selbständigkeit ermöglicht. Dieses Ziel zu erreichen ist schwerer als viele glauben; aber der Gustav Adolf-Verein hat den Weg dahin angebahnt, und der Geist, aus dem sein Werk geboren ist, der Geist, der es gefördert und von Jahr zu Jahr mehr getätigt hat, wird auch Helfer sein bei dem Bemühen, noch Größeres zu erreichen.

V. A.

Nach § 1851 Abs. 2 B. G. B. hat der Vormund, wenn der Aufenthalt eines Mündels in den Bezirk eines anderen Gemeindevorstandes verlegt wird, dies dem Gemeindevorstandes des bisherigen Aufenthaltsorts zur Weitermeldung anzuzeigen. Diese Anzeige unterbleibt vielfach, oft unterlassen auch die Mündel, besonders wenn sie schon selbständig sich ihren Unterhalt verdienen, die Benachrichtigung ihrer Vormünder. Vormünder und Mündel werden daher hiermit an rechtzeitige und gewissenhafte Mitteilung des Aufenthaltswechsels erinnert, da nur so dem Gemeindevorstandes die wirksame Amtsführung ermöglicht wird.

Bischofswerda, am 19. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auf dem die Firma **Georg Hoppstock** in Bischofswerda betreffenden Blatt 192 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Der bisherige Inhaber **Adolph Heinrich Hoppstock** ist ausgeschieden. Inhaberin ist **Charlotte Anna verehel. Hoppstock geb. Meyer** in Bischofswerda, an die der Verwalter im Konkurse zu dem Vermögen des bisherigen Inhabers das Handelsgeschäft samt der Firma mit Zustimmung des Inhabers veräußert hat. Die neue Inhaberin haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über.

Bischofswerda, am 19. Juni 1901.

Reg. II. 91/01.

Königliches Amtsgericht.

**Sonnabend, den 22. Juni ac., von Nachmittags 5 Uhr an,**

gelangen eine Fuhre Fichtenbäumchen und eine Fuhre Reifig auf hiesigem Marktplatz zum Verkauf.

Bischofswerda, am 20. Juni 1901.

Der Stadtrath daselbst.

Dr. Lange.

**Dienstag, den 25. Juni, 1901, Nachmittags 1 Uhr,** kommen in Großdrebniß 2 Parzellen aufstehendes Futter gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Sammelort: Hartmann's Restauration.

Bischofswerda, am 19. Juni 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Freitag, den 28. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,** kommen in Bischofswerda folgende Gegenstände, als: 1 Jagd- und 1 Wirtschaftswagen, 1 Piano, 2 Flügel, 1 Wäschmangel, 1 Leib- und 1 Eisschrank, mehrere Schreibsekretäre, Schreibpulte, Kleiderchränke, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel und Betten, 2 Aufschgeschirre, 1 Faß Cognac u. a. S. m. gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Sammelort: Königl. Amtsgericht.

Bischofswerda, am 21. Juni 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**General-Versammlung  
der Ortskrankenkasse Schmölln und Umgegend**

**Sonntag, den 30. Juni, Nachmittags 1/2 3 Uhr,**

im Gasthof Ober-Schmölln.

Schluss der Eingangsliste punkt 3 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Erhöhung der Beiträge.
- 2) Beschlussfassung des § 9 des Statuts.
- 3) Keryliche Angelegenheiten.
- 4) Anträge.

Es werden hierzu Alle, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, erjucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Der Kassenvorstand.

Ernst Kössler.

**Deutsches Reich.**

Dresden, 19. Juni. Se. Majestät der König empfing heute Vormittag im Schlosse Sibyllenort Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister von Reich und von Bagdors zu Vortrag. Die Rückkehr der genannten Herren nach hier erfolgt morgen.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin feierten am 18. Juni den Tag ihrer Vermählung, die am 18. Juni 1853 vollzogen wurde.

Dresden, 19. Juni. Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen gedenken Ihre Majestäten der König und die Königin noch bis zum 1. Juli d. J. in Sibyllenort zu verbleiben und sich am 2. Juli von da nach Schloß Pillnitz zu begeben, woselbst an diesem Tage das königliche Sommerlager eröffnet werden wird.

Se. Majestät der König haben aus Anlaß des Ablebens des Herrn Justizministers Dr. Schurig Allergnädigst geruht, Se. Excellenz den Herrn Staatsminister Dr. v. Seydewitz mit der interimistischen Verwaltung des Justizministeriums zu beauftragen.

Dresden, 18. Juni. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Oberleutnant Ernst Emil Hänisch in Schandau für die von ihm am 9. April d. J. unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in dem Kirnitzschbach die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Dresden, 19. Juni. Se. Maj. der König hat den nachgenannten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung bei ihrem Uebertritte in den Ruhestand, und zwar dem Bahnmeister Grundmann in Pulsnitz und dem Oberschaffner Ulrich in Chemnitz das Albrechtskreuz, sowie dem Weichenwärter II. Klasse Rein, in Großschönau und den Bahnwärttern Galle in Grünhainichen und Reichelt in Dainwalde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungsrathe Koch bei der Kreishauptmannschaft zu Leipzig das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden zu verleihen.

**Juni Johannisfest.** Ein geheimnisvoller Hauber waltet über einem sonnenklaren Johannis- tage. Die Blumen kommen hoch zu Ehren.

Freischfarbige Kränze werden gewunden, die Gräber und hier und da auch noch die Häuser damit zu schmücken. Der starke Duft der heilkräftigen Johanniskraute wärmt auf den Waldböden die Sommerluft. Am Abend leuchten im Gebirge die Johanniskraute wie in alten Zeiten noch hernieder, und das dunkle Gebüsch beleben helle, schwebende Fäulnisse, die Johanniskrautchen. Das Sommer- sonnenwendfest ist es. Das Sonnenlicht, dieser natürliche Quell alles Lebens und Gedeihens, hat seinen Höhepunkt erreicht und weicht mit den immer mehr sich kürzenden Tagen Schritt für Schritt dem zunehmenden Dunkel. Das Sprichwort, Grünen und Blühen macht dem Welken, Vergehen und Absterben Platz. Auf des Lenzes Duft und Pracht folgt des Hochsommers sengende und verzehrende Bluth, die die Früchte zeitigt, aber auch das herbliche Sterben vorbereitet. So zeigt der Johannistag ein doppeltes Antlitz: Freude über den erreichten Höhe- und Glanzpunkt des Jahres, das in Lebensfülle schwelgt und in einem Blüthen- meere sich berauscht, — und leise Wehmuth über den nun allmählich eintretenden Rückgang des Lebens in der Natur. In dieser letzteren Stimmung gedenken wir, auf der lichten Höhe des Jahres stehend, der Pinfälligkeit alles Erdenglädes, der Vergänglichkeit alles irdischen Lebens, der Sterblichkeit alles menschlichen Wesens; gedenken insonderheit in Liebe derer, die mit uns vormals des Lebens sich getraut und mit ihrer Liebe unser Leben geschmückt und verschönt haben, nun aber uns voran den Weg des Todes gegangen sind. Und wie des gütigen Schöpfers Liebe in den duftigen Spenden der Natur uns gerade jetzt so eindringlich zu Herzen redet, so weicht unsere Liebe denen, deren Herzen einst den untrigen warm entgegenzuschlagen, das Herrlichste, was nur die Natur bietet, Rosen und Vergiß- meinicht, oder wie sonst die holden Kinder der Blumengöttin heißen. Als Fest der Gräber- bekränzung begeht man wohl in allen Gegenden Sachsens den Johannistag auf das Würdigste. Tausende ziehen schon am zeitigen Morgen hinaus zur ersten Stätte des Todes, die sich bald in ein leuchtendes Blumengefüß verwandelt, wo Rose und Vergißmeinnicht stumm und doch überall vernehmbar, die Liebe, die auch den Tod überdauert, verkünden. Als Gedentag unserer theureren Todten feiern wir den Johannistag, und

in diesem Sinne wollen wir ihn auch am kommenden Montag begehen.

Bischofswerda. Etwas später wie in der Regel hat heuer die Heuernte hier begonnen, jetzt ist sie aber in vollem Gange und vom Morgen- grauen bis zum Sinken der Sonne sieht man die fleißigen Landwirthe mit ihren Hilskräften auf den Wiesen mit dem Hauen, Wenden und Einfahren des Futters beschäftigt. Die Verpätung der Ernte liegt an dem langen Winter, der das Wachstum in den ersten Monaten verzögerte und die Reife der Gräser sodann hinausschob. Die Menge des Heues kommt übrigens der der letzten Jahre nicht gleich, immerhin aber ist der Ertrag in der hiesigen Pflege fast allerorten ziem- lich gut.

Bischofswerda, 21. Juni. Herr Stations- assistent Rielhorn alhier wird vom 1. Juli ab als Güterkassierer nach Neugersdorf veretzt.

— Da bei dem Festgottesdienste nächste Mittwoch jeder Kirchenbesucher die Festlieder, die gesungen werden sollen, gedruckt auf seinem Platte vorfinden wird, ist das Mitbringen von Gesang- büchern nicht nöthig.

— Die Herren Geschäftsinhaber werden auch hierdurch erjucht, für Mittwoch Vor- mittag ihren Angestellten Gelegenheit zur Theil- nahme am Festgottesdienste zu geben.

— Am dem Mittwoch 1 Uhr stattfindenden Gustav Adolfs-Festmahle im Hotel zur „goldnen Sonne“ werden auch Damen theilnehmen. Die Zeichnungsliste liegt daselbst aus.

— Wie man schreibt, ist sächsischen Militär- kapellen in Zukunft das Konzertieren außer- halb des Garnisonplatzes nur in beschränktem Maße gestattet. Damit wird einem von den Civilmusikern wiederholt ausgesprochenen Wünsche Rechnung getragen.

— Mitgliedern des Sächs. Forstvereins, welche sich durch Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte ausweisen, werden zu der vom 1. bis 3. Juli in Eibenstock stattfindenden Jahresversammlung in der Zeit vom 29. Juni bis mit 1. Juli einfache Fahrkarten verabfolgt, welche zur Rückfahrt bis mit 5. Juli berechtigen. Freigezack wird nicht gewährt, doch können Schnellzüge gegen Zahlung von Schnellzugs-Ergänzungskarten benutzt werden.

□ Durlau, 18. Juni. Das 25jähr. Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr zu Durlau wurde

am Sonntag unter ungemein großer Beteiligung einer Anzahl auswärtiger Feuerwehren und der Bevölkerung hier programmgemäß abgehalten. Eine große Zahl auswärtiger Feuerwehren nahmen daran Theil. Der Ort war sehr reich mit Quirlen und Kränzen geschmückt und bildete der Festzug und die stattgehabten Uebungen den Glanzpunkt des Festes. In würdiger und erhebender Weise verlief der Festakt, bei welchem der Jubelfeuerwehr zahlreiche stichtliche Ehrungen zu Theil wurden. Nachdem das vom Gesangsverein, unter Leitung des Herrn Kantor Wolf, das gut vorgetragene Weibellied verlungen war, nahm Herr Hauptmann Anders das Wort, um in herzlichster Weise die Ehrengäste und Kameraden zu begrüßen und willkommen zu heißen. Hierauf nahm Herr Gemeindevorstand Jenker das Wort, um im Namen der Gemeinde die Festversammlung zu bewillkommen und die Mittheilung zu machen, daß 5 Feuerwehrlenten für 25jährige Thätigkeit das von Sr. Maj. dem König gestiftete Ehrenzeichen verliehen werden wird. Im Auftrage des Bezirksvorstandes des Verbandes der Gaußiger Feuerwehren beglückwünschte Herr Brandmeister Stöckel-Bischowsberda den festgebenden Verein, und sprach demselben seine Glück- und Segenswünsche für das fernere Gedeihen aus, und händigte das vom Landesauschuß sächsischer Feuerwehren gestiftete Diplom für 20jährige Dienstzeit Herrn Kamerad Simon ein. Vier Kameraden, den Herren Hühne, Bartho, Anders und Gährig wurde durch Herrn Gemeindevorstand Branddirektor Jenker das von der Gemeinde gestiftete Diplom für 15jährige Dienstzeit überreicht. Die Deputirten der auswärtigen Wehren schlossen sich nun jenen Glückwünschen an und außerdem hatten auch mehrere Feuerwehren der hiesigen Gegend Geschenke zu überreichen, die unter entsprechenden Worten dem Hauptmann, Herrn Anders, übergeben wurden. Durch das ganze Fest hindurch hat sich kundgegeben auf der einen Seite Anerkennung und Ehrung dafür, daß die Jubelwehre sich bemüht hat, zu allen Zeiten seine gestellten Aufgaben ernst aufzufassen und zu erfüllen. Auf der anderen Seite haben die aktiven Männer zu erkennen gegeben, daß sie gern und willig sich in den Dienst für das Gemeinwohl gestellt haben. Die hiesige Feuerwehr hat ein schönes Fest gefeiert und gewiß wird es allen Theilnehmern lange Zeit in freundlicher Erinnerung bleiben. Wir aber schließen mit dem Wunsche, daß die brave Einwohnerchaft von Burkau auch weiterhin der freien Feuerwehr ihre Sympathien zukommen lassen und letztere ein Segen für den ganzen Ort sein und bleiben möge!

**Neustadt.** Am letzten Montag unternahm der hiesige Männergesangsverein einen Ausflug nach Sebnitz und der Finkenbaude. — Bei der kürzlich hier stattgefundenen Generalmusterung, welche die Amtsgerichtsbezirke Neustadt, Sebnitz und Stolpen umfaßte, stellten sich 323 Militärfähige, von denen 171 Personen als tauglich ausgehoben, 39 der Ersatzreserve und 44 dem Landsturm überwiesen, 35 auf ein Jahr zurückgestellt und 34 als dauernd untauglich befunden wurden.

**Birna.** Am vergangenen Sonntag ist der zum Oberparrer in Birna gewählte Herr Sup. D. Hans von Seydewitz, zuletzt in Leipzig, feierlich in sein Amt eingeweiht worden. Seine Antrittspredigt, die er in der bis auf den letzten Platz gefüllten St. Marienkirche hielt, hat Begeisterung hervorgerufen. Die Kirchengemeinde Birna hofft in Herrn D. von Seydewitz einen würdigen Nachfolger des nunmehr in den Ruhestand getretenen Herrn Sup. D. Blochmann erhalten zu haben.

**Dresden.** Eine gründliche Pleite hat der Ingenieur Thürmer hier gemacht. Nach der Schlussvertheilung beträgt die Aktivmasse 2786 Mk., die bevorrechtigten Forderungen betragen 3332 Mk., die übrigen Forderungen aber das Sümchen von 1,542,954 Mk.

**Weißen.** Von einem herben Schicksalsschlag wurde die Familie eines hiesigen Beamten betroffen. Die 17 Jahre alte Tochter war vorige Woche in der Nacht vom Sonntag zum Montag, da sie bei offenem Fenster schlief, von einem Insekt im Gesicht gestochen worden. Die Stichwunde nahm einen bedenklichen Charakter an, so daß bereits am Montag ärztliche Hilfe zugezogen wurde. Leider verschlimmerte sich der Zustand der Kranken immer mehr; trotz aller angewandten Mittel ging die Blutvergiftung unaufhaltsam weiter und führte am letzten Sonnabend den Tod des jungen Mädchens herbei.

**Leipzig.** Bei den hier garnisonierenden Abtheilungen des Artillerie-Regiments Nr. 77 sind mehrere typhusartige Erkrankungen festgestellt worden, so daß der besagte gewesene Ausmarsch

dieser Abtheilungen unterblieben ist. — Trotz zunehmenden Verbrauchs der elektrischen Kraft erhöht sich auch der Gasverbrauch ganz außerordentlich in Leipzig, so daß den städtischen Gasanstalten ein Betriebsdarlehn in Höhe von 500,000 Mk. zu Erweiterungsbauten gewährt werden mußte. — Ein Fahrraddieb kam hier jüngst auf raffinierte Art in den Besitz des gewünschten Behälters. Auf ein Verkaufsinserat meldete er sich als Käufer des Rades und bat, daß ihm das Rad in seine Wohnung gebracht werde. Während der Verkäufer vergeblich das betreffende Haus nach dem angegebenen Adressaten absuchte, war der Gauner mit dem Rade verschwunden.

**Leipzig.** Um die Pfarrerstelle an der Lutherkirche, welche infolge der Berufung des Herrn v. Seydewitz als Superintendent nach Birna freigeworden ist, bewerben sich 14 Geistliche. Die Reubesehung erfolgt baldigst. — Während der Dresdener Rietherverein etwa 8000 Mitglieder zählt, hat es der hiesige bisher auf noch nicht 800 gebracht trotz eifriger Agitation. Eine Versammlung hat beschloffen, den Jahresbeitrag von 1 auf 2 Mark zu erhöhen, und da man mit der Presse, welche die Interessen der Riether nicht rückhaltlos vertritt, keine Unzufriedenheit ausspricht, kam man auf das sicherste Mittel, wie der Verein sein Geld loswerden kann: man plant die Herausgabe einer „Rietherzeitung“! Doch doch manche Leute sich keine Vorstellung von den Herstellungskosten eines Blattes machen können! — Der Maurer Weber aus Döbitz, welcher den Gutbesitzer Jumpsch aus Döbitz bei Riesa um etwa 20,000 Mark betrogen hat, ist vom Landgericht Leipzig nach zweijähriger Verhandlung zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt worden.

**Siebenlehn.** Durch Schadenfeuer ist hier der etwa 200 Jahre alte „Forsthof“ gänzlich zerstört worden. Er war zur Zeit von vier Familien bewohnt. Ein Dienstmädchen mußte sich durch Sprung aus dem Fenster seiner Wohnung retten, wobei es schwere Verletzungen erlitt. Bei den Rettungsarbeiten wurden dem Speibitzer Reimann das Gesicht und die Brust beschädigt, sowie die Zähne eingeschlagen.

**Meerane.** Der Konkurs der Dresdner Elektrizitätswerke vorm. D. S. Kummer & Co. hat auch für Meerane ein gehobenes Interesse. Die Aktiengesellschaft hat sich nachträglich geweigert, den Bau der von ihr angestrebten elektrischen Verbindungsbahn zwischen den Städten Crimmitschau, Meerane-Glauchau herzustellen, obwohl sie vertragsmäßig hierzu verpflichtet war und das Königl. Ministerium die Genehmigung zum Baue unter sehr günstigen Bedingungen erteilt hatte. Die Vertreter der genannten drei Städte wollten indessen energisch auf die Ausführung des Baues durch die Aktiengesellschaft dringen und letztere dazu im Klagewege veranlassen. Durch den jetzt über die Elektrizitätswerke ausgebrochenen Konkurs hat Meerane wie auch Glauchau und Crimmitschau in dieser Angelegenheit das Nachsehen.

**Berbau.** Einen Selbstmordversuch unternahm am Donnerstag Vormittag im hiesigen Restaurant zur Post am Markt ein Cigorenfabrikant aus Hohwein. Derselbe sah mit einem anderen Gast am Tisch. Plötzlich zog er sein Taschenmesser heraus und brachte sich zwei lebensgefährliche Stiche in die linke Brustseite bei. Der Schwerverletzte wurde nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Die That geschah in einem Anfall geistiger Umnachtung. — Zwei Arbeiter gerietten Mittwoch Abend in der Burgstraße in Streit. Dabei zog der eine das Messer und stieß es dem andern in die rechte Hand. Der Messerheld kam zur Anzeige.

**Zwickau.** Mittwoch Nachmittag ist hier Oberleutnant Frenzel von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren worden und hat schwere Verletzungen, darunter den Bruch der rechten Schulter und des rechten Fußes, erlitten.

**Zwickau.** Hier hat der Oberkellner des Hotels „zur Post“, der im Auftrage eines Geschäftsmannes einen Geldbrief mit 2000 Mark Inhalt zur Post tragen sollte, den Brief seines Inhalts beraubt und ist darauf flüchtig geworden.

**Reyschlau.** Am Montag Nachmittag 5 Uhr wurde bei Beginn des Unterrichts der Fortbildungsschüler Bleichschmidt von hier wegen schwerer störender Vergehen vor seinen Mitschülern und im Beisein des Herrn Stadtrath Burkhart und der Herren Fortbildungsschullehrer durch Herrn Lehrer Kretzer aus der Fortbildungsschule schimpflich ausgehauen. Die Folgen dieser Strafe werden dem Burschen in seinem späteren Leben wohl klar werden.

Der bedeutame Trinkspruch Kaiser Wilhelms in Luzhauen, gewidmet dem deutschen Segelsport und dem hanseatischen Geiste, hat einen erfreulichen Ausblick in die weitere politische Zukunft eröffnet. Denn wiederholt verließ hierin der erlauchte Monarch seiner Hoffnung auf die Fortdauer des europäischen Friedens unumwundenen Ausdruck, welche Hoffnung er aus dem erspriehlichen Zusammenwirken der verbündeten Mächte in China schöpft; diese Perspektive ist gewiß eine hocherfreuliche und man kann gewiß nur lebhaft wünschen, daß die weitere Gestaltung der Weltlage den zuversichtlichen Friedenswartungen des mächtigen deutschen Herrschers entsprechen möge. Im Sonstigen aber wurde die Luzhavener Kaiserrede von dem Thema beherrscht: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser!“ Der kaiserliche Redner führte dies wie folgt aus: „Wir haben uns, trotzdem wir noch keine Flotte haben, wie sie sein sollte, einen Platz an der Sonne erkämpft. Es wird nun Meiner Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß dieser Platz an der Sonne uns unbestritten erhalten bleibt, damit ihre Strahlen befruchtend wirken können auf Handel und Wandel nach außen, Industrie und Landwirtschaft nach innen und auch auf den Segelsport in den Gewässern, denn unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Wir haben die Konsequenzen gezogen aus dem, was Kaiser Wilhelm der Große, Mein unvergesslicher Großvater, und der große Mann, dessen Denkmal wir soeben enthüllt haben, als ihre Schöpfung und hinterlassen haben. Die Konsequenzen bestehen darin, daß wir dort einlehen, wo in alter Zeit die Hanse hat aufgehört müssen, weil ihr die belebende und schützende Kraft des Kaiserthums fehlte. Wäge es denn nun Aufgabe Meiner Hanse sein, uns auf lange Jahre hinaus in diesem Frieden Handel und Wandel zu fördern und zu schützen. Da kann Ich Mich als Oberhaupt des Reiches nur über jeden Hansesaten, mag er Hamburger, Bremer oder Lübecker sein, freuen, der hinausgeht und mit weitem Blick neue Punkte sucht, wo wir den Nagel einschlagen können, um unser Rüstzeug daselbst aufzuhängen.“

Von Luzhauen aus hat sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel weiterbegeben, um den dortigen Regatten beizuwohnen. Die Ankunft in Kiel erfolgte am Mittwoch in der neunten Abendstunde unter dem Salut der daselbst ankernden deutschen und fremden Kriegsschiffe.

**Kiel, 20. Juni.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit den hier anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses um 9 Uhr von Bord der „Hohenzollern“ an Land. An der Akademie-Brücke empfingen Admiral v. Rössler und Vizeadmiral v. Arnim die Majestäten und geleiteten Allerhöchstdieselben zum Denkmalsplatz.

In erhebender Weise wurde die abgelaufene Woche durch die feierliche Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt eingeleitet. An den Einzelheiten der Berliner Bismarckfeier ist allerdings mancherlei bemängelt worden, wodurch aber die Freude aller patriotisch fühlenden Elemente unseres Volkes darüber, daß nunmehr der Schöpfer des deutschen Reiches sein ragendes Denkmal in der Reichshauptstadt, dem Mittelpunkt seines Schaffens, besitzt, hoffentlich keine Beeinträchtigung erfahren hat. — Die gewesene zollpolitische Ministerkonferenz in Berlin klingt in der Tagespresse noch immer in allerhand Betrachtungen nach; denselben ist indessen wohl kein besonderer Werth beizulegen, weil eben über die gefaßten Konferenzbeschlüsse auch jetzt noch nichts bekannt ist. Inzwischen hat eine neue Ministerkonferenz stattgefunden, und zwar in Bromberg mit Fortsetzung in Danzig. Von den Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums nahmen an diesen Beratungen, welche der Bekämpfung des landwirthschaftlichen Nothstandes in verschiedenen Bezirken der Provinzen Posen und Westpreußen galten, Theil der Landwirtschaftsminister von Bobbielack, der Minister des Innern von Hammerstein und der Finanzminister von Rheinbaben. Die Verhandlungen selbst waren streng vertraulich gehalten. — Der preussische Eisenbahnminister v. Thielen feierte am Donnerstag sein zehnjähriges Ministerjubiläum. Die preussischen Staatsbahnen haben unter seinem Regime einen bemerkenswerthen weiteren Aufschwung genommen; freilich erstreuen sich die Verwaltungsmaßnahmen Herrn v. Thielen's im großen Publikum nicht immer unbedingter Anerkennung. — Noch nichts Sicheres ist über den Nachfolger des verstorbenen sächsischen Ministerpräsidenten und Justizministers Dr. Schurig bekannt, obwohl in dieser Beziehung bereits eine ganze Reihe von Namen genannt

werden. — Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin hielt am Mittwoch seinen feierlichen Einzug in die Stadt Rostock, den Sitz der mecklenburgischen Landesuniversität.

Die Kaiserin traf am Donnerstag Vormittag um 7 1/2 Uhr aus Rön in Kiel ein, um ebenfalls den dortigen wassersportlichen Veranstaltungen beizuwohnen.

Ein stattliches deutsches Geschwader aus den Panzercolossen „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kaiser Barbarossa“, ferner aus dem großen Kreuzer „Victoria Luise“ und dem kleinen Kreuzer „Gazella“ bestehend, wird unter dem Oberbefehl des Viceadmirals Prinzen Heinrich auf Befehl des Kaisers dem aus China heimkehrenden Panzergeschwader bis Cadix entgegenfahren und demselben dann auf dessen weiterer Heimfahrt das Geleite geben. Vorausstichtlich dürfte das Geschwader des Prinzen Heinrich gegen den 20. Juli von der Nordsee aus nach Cadix abdampfen.

Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Meldung der „Berl. Neuzeit. Nachr.“, daß der Hauptgrund für die Entgegenendung eines Theiles des unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehenden Geschwaders zur Vereinigung mit der aus Ostasien heimkehrenden Panzerdivision in den spanischen Gewässern lediglich im dienstlichen Interesse zu suchen sei. Die heimkehrende Division soll sofort nach erfolgter Heimkehr an den Mitte August beginnenden großen Flottenmanövern theilnehmen und schon auf dem letzten Theile der Heimreise zusammen mit den übrigen Schiffen der ersten Division Vorübungen abhalten.

Im Reichsamte des Inneren zu Berlin ist am Montag Vormittag die angekündigte Konferenz für die einheitliche Regelung der deutschen Rechtschreibung vom Staatssekretär Grafen Polakowsky eröffnet worden. Derselbe drückte in seiner Begrüßungsansprache an die Versammlung die Hoffnung aus, daß die Konferenzarbeiten zu einem gedeihlichen Ergebnisse führen würden und wies zugleich darauf hin, daß auch die österreichische Regierung einen Vertreter zu der Konferenz entsandt habe. Dann übernahm der preussische Kultusminister Dr. Studt den Vorsitz, wobei er in einer Rede die Nothwendigkeit betonte, eine Verständigung betreffs der verschiedenen auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung noch bestehenden Differenzpunkte herbeizuführen.

Unzufrieden mit der Einweihung des Bismarck-Denkmal sind die konservativen und sonst nationalen Blätter Berlins. Warum habe das Volk keinen Zutritt gehabt? Warum hätten die öffentlichen Gebäude nicht gesplaggt gehabt?

Rehlich äußert sich auch die „Tägliche Rundschau“, die namentlich bedauert, daß der Schluß der Festlichkeit etwas unvermittelt formlos war. Die Feier schien in eine Posseltlichkeit hinüberzugleiten, bei der der Cerale die Hauptsache, das Denkmal die Nebensache schien.

Die „Voss. Ztg.“ kommt noch einmal auf die Enthüllungssrede des Reichskanzlers zurück, deren Freimuth sie gelobt hatte und bemerkt: Es ist wahr, Graf Bülow hat Muth bewiesen, mehr Muth als die Behörden, die bei der Enthüllung des Denkmal ihre Häuser nicht einmal mit Flaggen zu schmücken wagten. Die Fremden, die an diesem Tage die Feststraße betrachteten, mögen nicht wenig gestaunt haben, wie sie so wenig festlich ausfiel. Am Ende haben sie sich noch über manches Andere gewundert.

Das ist auch etwas für mich! So hat der Kaiser dem Organ der deutschen Benediktiner zufolge beim Besuch des Klosters in Maria-Baach nach der Inmatrikulation des Kronprinzen in Bonn geküßert, als er in Maria-Baach beim Durchlesen der auf der Kapitelwand verzeichneten „Stufen der Demuth“ die vierte las: „in duris et asperis patientiam amplecti“ („in schwierigen Verhältnissen sich der Geduld befleißigen“).

An dem Bismarck-Denkmal hat das national-liberale „Veipz. Tagebl.“ auszuweisen, daß die Absicht einer gewissen Minderung der Größe des Dargestellten am Denkmal nicht zu verkennen sei. Es stelle Bismarck im Ruhestand dar. Der kleine Kopf und insbesondere die Nackenpartie verrathen, wie auch das Bild der Reichstagsöffnung vom 25. Mai 1888, das Bestreben, Bismarck sehr alt erscheinen zu lassen. Man habe fast den Eindruck, als ob dem Beschauer der Gedanke nahegelegt werden sollte: es war Zeit, daß der Mann aus seinen Aemtern schied.

Der deutsche Gastwirthsverband hält seinen 28. Gastwirthstag seit Montag in Oldenburg ab. Gegenwärtig gehören dem Verband 402 Vereine mit 27.000 Mitgliedern an.

Friedrichsruh, 20. Juni. Auf Veranlassung der Lübecker Gruppe des Alldeutschen Verbandes

unternahm eine Reihe nationaler Vereine eine Fahrt nach dem Friedrichsruher Mausoleum, um am Grabe des Fürsten Bismarck Kränze niederzulegen. Die Kundgebung nahm einen imposanten Verlauf, 500 Personen waren an ihr theilhaftig. Chefredakteur Jabel hielt eine tiefergreifende Rede auf den Altreichskanzler. Abends fand in der Aumühle ein gemeinsames Festmahl statt, bei welchem verschiedene patriotische Reden gehalten wurden.

**O e s t e r r e i c h .**

Der Kaiserbesuch in Böhmen gehört nunmehr wieder der Vergangenheit an. Der Aufenthalt in dem schönen Böhmerlande wird in Kaiser Franz Josef gewiß nur die angenehmsten Eindrücke hinterlassen haben, ist ihm doch von Tschechen wie von Deutschen gleich begeistert gehuldigt worden. Ob aber das Ereigniß die auch von dem greisen Monarchen selbst erwarteten politischen Früchte in Gestalt der erhofften Verständigung zwischen den Deutschen und den Tschechen zeitigen wird, das muß noch sehr dahingestellt bleiben; besondere Erwartungen wird man in dieser Beziehung leider kaum hegen dürfen. Die österreichischen Kronlandtage sind in dieser Woche zusammengetreten, mit Ausnahme des istrianischen.

**R u ß l a n d .**

Die Hoffnungen in der russischen Kaiserfamilie und im russischen Volke, daß dem Czarenpaare endlich ein Sohn als der sehnsüchtig erwartete direkte Thronerbe bescheert werden würde, haben durch die Geburt der Prinzessin Anastasia abermals eine Enttäuschung erfahren. Vorläufig bleibt demnach der Bruder des Kaisers Nikolaus, Großfürst Michael, noch immer Thronfolger. Eine Kundgebung des Czaren spricht im Wesentlichen die Wiedereinsetzung derjenigen Studenten an denjenigen russischen Universitäten, welche wegen Theilnahme an den stattgefundenen Unruhen relegirt und zwangsweise unter das Militär gesteckt wurden, in ihre früheren Rechte aus.

St. Petersburg. Die Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pestepidemie erklärt Aegypten mit Ausnahme von Port-Said, des Kanalgebietes und von Suez für verpestet.

**F r a n k r e i c h .**

Der französische Senat fährt in der Erledigung des Vereinsgesetzes in der Einzelberatung fort, so daß also dieses viel umstrittene Gesetz demnächst definitiv unter Dach und Fach kommen wird. Der Kriegsminister General André hat jüngst im Offizierscasino zu Troyes eine Art politischen Glaubensbekenntnisses abgelegt. Er äußerte sich etwa dahin, daß er begreife, wie die Offiziere konservativen (monarchistischen) Anschauungen huldigen könnten, obwohl er selbst entschiedener Republikaner sei; aber er gebe die Versicherung, daß er nicht weiter nach links gehen werde, daran hindere ihn seine Erziehung. Da wird es wohl Herr André mit den Radikalen und Sozialisten im französischen Parlament gründlich verborben haben!

**T ü r k e i .**

Die europäische Diplomatie ist eifrig bemüht, die Zuspizung des kretischen Problems zu verhindern. Im Namen ihrer Regierungen haben die fremden Consuln in Canea dem Prinzen Georg, dem Gouverneur von Kreta, eröffnet, daß die Mächte entschlossen seien, den politischen status quo auf dieser eventuell noch zur Türkei gehörenden Insel aufrecht zu erhalten und daß sie erwarteten, Prinz Georg werde sein Amt als Gouverneur nicht niederlegen. In Athen herrscht denn auch die Ansicht vor, Prinz Georg werde Angesichts dieser Vorstellungen der Mächte eine Erneuerung seines im Herbst ablaufenden Mandats auf drei Jahre annehmen.

**E n g l a n d .**

In England selbst beginnt sich endlich eine Protestbewegung gegen die grausame und rücksichtslose Kriegsführung der Engländer in Südafrika bemerklich zu machen, welche Bewegung zugleich darauf gerichtet ist, Propaganda zu Gunsten der Unabhängigkeit der Burenstaaten zu machen. Eine am Mittwoch Abend in Queenshall zu London abgehaltene große öffentliche Versammlung, in welcher die nach England gekommenen ehemaligen holländischen Mitglieder der Capregierung, Merriman und Sauer, sprachen, nahm mit großer Begeisterung eine Entschlieung an, welche das Verhalten der Capregierung gegenüber den gefangenen Frauen und Kindern der Buren verurtheilt und die englische Regierung auffordert, den Buren völlige Unabhängigkeit zu gewähren.

London, 20. Juni. Der Bericht der indischen Regierung über den Stand der Delisaamenerte für 1900/1901 besagt, der Stand der Saaten sei mit Ausnahme von Punjab nirgends

durchweg günstig. In den Provinzen sei die mit Weizen bestellte Fläche etwas eingeschränkt. Die Saat entwickle sich nicht gut. Die Preise für Weizen- und Rapsstroamen seien noch immer sehr hoch, obwohl sie von ihrer bedeutenden Höhe etwas zurückgegangen seien, die sie infolge der Witterung von 1900 erreichten.

**A m e r i k a .**

Die Erhöhung des amerikanischen Zolles auf russisches Petroleum ist russischerseits durch Erhöhung des Zolles auf hartzige Substanzen und Fahrräder aus Amerika prompt beantwortet worden. Weiderseits behauptet man, bei diesen Maßnahmen im Recht zu sein.

**Vom Burenkrieg.**

Rön, 19. Juni. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht eines Gewährsmannes, der von Frau Botha Mittheilung erhielt, daß General French zweimal gefangen genommen wurde und erschossen werden sollte, da er wortbrüchig geworden war. French wurde indessen auf Intervention Richeners gegen 1000 in Simonsdown gefangene Buren ausgeliefert. Frau Botha versichert, ihr Mann secht bis zum letzten Mann und zur letzten Patrone. Die gefangenen Buren würden, wenn nöthig, jahrelang weiterkämpfen, England dagegen sei friedensbedürftig.

Die Gerüchte der jüngsten Zeit über angebliche neue Friedensverhandlungen zwischen Buren und Engländern sind wieder verstummt, nachdem es sich herausgestellt hat, daß die Buren entschlossen sind, weiterzukämpfen, wenn ihnen England nicht günstigere Friedensbedingungen stellt. — Die bei Tonkasiadt (Capland) stehenden Burenkommandos unter Kruijger wurden am 17. d. von den Truppen des Obersten Monree angegriffen und zogen sich, nachdem sie unbedeutende Verluste erlitten hatten, zurück.

Steijn und Dewet stehen jetzt im südöstlichen Transvaal gar nicht weit von Johannesburg. Ein englischer Bericht (Reuters) sagt, sie hätten in den letzten Tagen vergeblich den Versuch gemacht, die Linie Standerton-Heidelberg zu überschreiten.

Völlige Unabhängigkeit der Buren fordern jetzt sogar die englischen Liberalen. In London ist Mittwoch Abend in der Queens-Hall eine öffentliche Versammlung abgehalten worden, in der die früheren Kapminister Merriman und Sauer sprachen. Labouchere führte den Vorsitz; auch verschiedene Parlamentsmitglieder waren anwesend. Es waren Maßregeln getroffen, um einer Störung der Ordnung vorzubeugen. Mit großer Begeisterung — so meldet ein Wolffisches Telegramm — wurde eine Entschlieung gefaßt, in der die südafrikanische Regierung verurtheilt und die Reichsregierung bezüglich der Verhandlung der Frauen und Kinder aufgefordert wird, den Buren völlige Unabhängigkeit zu gewähren.

London, 20. Juni. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika betrug für den 19. Juni: 5 Mann todt, 21 verwundet, 1 vermißt, 21 an Krankheit verstorben.

**Die Vorgänge in China.**

Die Chinesen läßt man nicht herein nach Peking. In einer Zusammenkunft der fremden Gesandten wurde das chinesische Ersuchen berathen, daß 3000 chinesischen Soldaten erlaubt werden solle, in Peking einzurücken. Es wurde beschlossen, daß es nicht rathlich sei, hierauf einzugehen, bis — gegen Ende August — alle fremden Truppen mit Ausnahme der Schutzwachen für die Gesandtschaften Peking verlassen hätten. Dergleichen haben die Gesandten beschlossen, daß die fremden Truppen die verbotene Stadt so lange bewachen sollen, bis die chinesischen Truppen in Peking eintreffen.

Durch einen russischen Offizier ist, so behauptet das in Port Arthur erscheinende russische Blatt „Nowosti Kraja“, Graf Waldersee bei dem Brande des Kaiserpalastes in Peking gerettet worden.

„Das Feuer“, so wird dem russischen Blatte aus Peking geschrieben, „hatte augenblicklich sechs Flügel ergriffen, darunter auch den Thronsaal und das Schlafzimmer der Kaiserin, und sprang dann auf das Absetzhaus des Grafen Waldersee über, welcher in seinem Schlafzimmer allein mit seinem Burken war. Auf den ersten Alarm hinsteilten deutsche Offiziere aus der Offiziersmesse herbei und mit ihnen auch unser Stabskapitän des Wyborger Regiments Rindmeyer, welcher dem Grafen Waldersee beigegeben war. Derselbe führte als erster an das Fenster des Schlafzimmers des Feldmarschalls — zur Thür zu gelangen war bereits unmöglich — und begann dem Grafen

zurufen, er möchte auf das Fensterbrett steigen. Aber das Fenster war hoch, und der greise General konnte das Fensterbrett nicht erklimmen. Da kroch Krickmeyer selbst in das Zimmer und brachte mit Hilfe des Durken den Grafen auf das Fensterbrett, und von dort erst brachten ihn die deutschen Offiziere in Sicherheit.

London, 20. Juni. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 19. gemeldet: Am Sonntag wurde in Singanfu ein kaiserliches Edikt erlassen, das bestimmt, daß der Gouverneur von Schantung, Quanshikai, sich nicht infolge des Ablebens seiner Mutter auf 3 Jahre vom Amte zurück zu ziehen braucht, vielmehr in der Provinzhauptstadt Trinangtu bleibt und sich 100 Tage dem Namen fernhalten soll; für diese Zeit ist der Provinzialschahmeister zum stellvertretenden Gouverneur ernannt, jedoch angewiesen worden, bei allen wichtigen Anlässen Quanshikais Meinung einzuholen.

Berlin, 20. Juni. Die „Berliner Correspondenz“ meldet: Die Truppenteile der ostasiatischen Besatzungsbrigade erhalten folgende Standorte: Shanghai, Stab, 1. und 2. Bataillon des ersten ostasiatischen Infanterie-Regiments, 3. Gebirgsbatterie; Shanghaiwan: 3. Batterie des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments, ein Pionier-Detachement; Tientsin: Brigadefeldkommando nebst Behörden und Anstalten, Stab, 1. und 2. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments, Stab und 3. Bataillon des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, eine Eskadron Jäger zu Pferde, Stab und 1. und 2. Batterie der ostasiatischen Feldartillerieabteilung, ohne den nach Peking detachierten Teil, eine Pionierkompanie ohne die nach Shanghaiwan, Jangtsun, Sangfang und Peking detachierten Teile und eine Trainkompanie; Peking: 3. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments, ein Feldartillerie-Detachement, ein Pionier-Detachement; Jangtsun: 1. Bataillon des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments und ein Pionier-Detachement; Sangfang: 2. Bataillon des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments und ein Pionier-Detachement.

**Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.**

Berlin, 21. Juni. Die „Nationalztg.“ führt, es sei der Rechtschreibkonferenz gelungen, die wenigen noch bestehenden Differenzpunkte zwischen den einzelnen Ländern deutscher Sprache zu beseitigen.

Petersburg, 20. Juni. Auf der baltischen Bahn stieß heute zwischen Krasnaja Selo und Sigowo ein aus Neval kommender Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 15 Personen wurden verwundet; 8 von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Madrid, 21. Juni. Gelegentlich einer Prozession in Ronda (Provinz Malaga) kam es am Dienstag zu einem Zusammenstoß zwischen den Katholiken und Antikatholiken. Am Mittwoch ist es zu einem neuen Zusammenstoß gekommen. Die Kubestörer zerstörten die Beleuchtungsanlagen, so daß Dunkelheit in der Stadt herrschte, schleuderten gegen die Gendarmen Steine und zerstörten viele Häuser. Kehlliche Kubestörungen werden aus Braganza in Portugal gemeldet, wo der Bischof mit Steinen beworfen und ausgepfiffen wurde.

London, 21. Juni. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai bestehen dort Befürchtungen vor ernstlichen Unruhen in den Nordwestprovinzen des eigentlichen China. Vertrauenswürdigere Berichte besagen, General Lungshuan treffe Vorbereitungen und sammle ein großes Heer wohlgeschulter Truppen, um gegen den Kaiser sich zu erheben.

Washington, 21. Juni. (Neuermeldung.) Der russische Botschafter Graf Cassini konferierte mit dem Staatssekretär Hay über alle die Tarifierelasse betreffenden Einzelfragen. Wie es heißt, habe Cassini neuerdings die Versicherung abgegeben, Rußlands Vorgehen sei keinesfalls von politischen Erwägungen veranlaßt. Es stehe keineswegs mit der allgemein gegen die Einfuhr amerikanischer Produkte gerichteten Bewegung in Europa in Verbindung.

Kapstadt, 20. Juni. Eine vom „Cape Argus“ veröffentlichte Schilderung des Kampfes bei Blakfontein besagt: Die Buren beschossen die Engländer eine Weile mit erbeuteten englischen Geschützen. 8 Granaten trafen Dicksons linken Flügel. Später wurden die Geschütze von den Briten wieder genommen. Das Derbyshire-Regiment griff die Buren mit dem Bajonett an. Die Buren flohen; ihr Gesamtverlust wird auf 60 Tote und Verwundete geschätzt.

**Vermischtes.**

— Halle. Der Sohn eines hiesigen Adeligen, Ernst Friedrich Boho v. Carlshagen, ist nach einer aus Pretoria hier eingegangenen Meldung im Kampfe für die Buren als Adjutant des Generals Beyers gefallen.

— (Der Marschallstab des Kaisers.) Als Glanzpunkt bei der Enthüllungsfest des Bismarck-Denkmal in Berlin hört man, schreibt die „Allg. Ztg.“, allgemein den Augenblick bezeichnen, wo der Kaiser nach dem Sinken der Halle allein zum Denkmal hinschritt, um an den Füßen desselben einen mächtigen Lorbeerkrans niederzulegen, den ihm bis dahin der Geheimen Regierungsrath Wiegner, der Schatzverwalter des Kaisers, nachgetragen hatte. Die feierliche Art und Weise, mit der der Kaiser dieses Zeichen der Dankbarkeit vollzog, packte die Zuschauer so sehr, daß plötzlich von allen Seiten die lebhaftesten Hurrahrufe auf den Kaiser erschollen. Bei dieser Gelegenheit haben wohl die meisten der Teilnehmer zum ersten Male den Interims-Marschallstab zu sehen Gelegenheit gehabt, den der Kaiser seit einiger Zeit zu tragen pflegt, während ihn, soweit wir beobachten konnten, der gleichzeitig anwesende Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen nicht führte. Der Interims-Marschallstab gleicht von weitem einem leichten, am Knopfe verziereten Reitstock von knapp einem Meter Länge und ist an der Spitze mit einer Troddel nach Art eines Vortepes geschmückt. Wie wenig der Stab bisher noch in weiteren Kreisen bekannt ist, geht aus dem Berichte der „Kreuzzeitung“ über die Denkmalsfeier hervor, die ihn als den Stab bezeichnet, der „dem Kaiser als Kranzhalter bei der Niederlegung des Vorbeers gedient habe.“

— Ein Liebesdrama hat sich in Wien im Bezirk Favoriten abgepielt. Ein 19jähriges Mädchen Julie Petermichel wurde von einem jungen Manne Namens Wallisch mit Liebesanträgen verfolgt, wies aber den stürmischen Verehrer ab. Wallisch sah nun den Entschluß, die Unerbittliche zu ermorden. Er verschaffte sich einen Revolver, lauerte dem Mädchen auf, tödtete es durch zwei Schüsse und jagte sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe.

— Jeder Engländer besitzt durchschnittlich etwa 5920 Mk., der Franzose 5200 der Holländer 3680, der Belgier und Deutsche je 3120, der Desterreicher und Italiener je 2000 und der Russe 1200 Mk. Wenn nur das bewegliche Kapital in Betracht gezogen wird, besitzt der Engländer im Durchschnitt 2120 Mk., der Franzose 1360, der Holländer 1000, der Belgier 855, der Deutsche und Italiener je 560, der Russe 115 Mark.

**Kirchliche Nachrichten.**

**3. Sonntag nach Trinitatis.**

Früh 1/8 Uhr: Beichte und Communion. Herr Archid. Gerlach.  
Früh 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. Luc. 15, 1—10. Herr Oberpf. Dr. Wegel.  
In der Gottesackerkirche.  
Nachmittags 1 Uhr: Katechismusunterredung mit den Jünglingen. Herr Oberpf. Dr. Wegel.  
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Diak. Hennig.  
Abends 1/8 Uhr: Sonntagverein junger Mädchen in der Wohnung der Diakonin Schwester Bertha bei Herrn Buchhändler Janisch.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein im Saale der Herberge zur Heimath.

**Montag, 24. Juni: Johannisfest.**

Früh 9 Uhr: Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Herr Archid. Gerlach.  
Montag Abends 8 Uhr: Öffentlicher Begräbnisabend im Hotel König Albert.  
Dienstag früh 9 Uhr: Hauptversammlung im Hotel König Albert.  
Nachm. 5 Uhr: Kirchenkonzert. Eintritt frei.  
Abends 8 Uhr: Evang. Volksgesamml. im Schützenhause.  
Wittwoch früh 9 Uhr: Festgottesdienst in der Hauptkirche. Festpredigt. Herr Warrer Hiedt, Köpchenbroda.  
Freitag früh 9 Uhr: Beichte und Communion. Herr Oberpf. Dr. Wegel.  
Die Amtswoche hat Herr Oberpf. Dr. Wegel.  
Geboren: den 14. Juni dem hiesigen Portier Lehmann 1 Sohn; den 15. Juni dem hiesigen Glaschleifer Ritsche 1 Tochter; den 16. Juni dem hiesigen Schmelzergesellen Wehler 1 Sohn; dem hiesigen Lokomotiv-Referendar Rosenkranz 1 Tochter; den 17. Juni dem hies. Warte-tender Papig 1 Tochter.  
Gestorben: den 16. Juni Anna Maria Urban, Schmelzergesellen-Ehefrau hier, 23 Jahr 6 Monate 10 Tage alt.

**Kirchliche Nachrichten von Goldbach.**

**3. Sonntag nach Trinitatis.**

Früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
**Kirchliche Nachrichten von Groß-Gartzen.**  
3. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 8 Uhr: Beichte und letzte Frühkommunion in dem Sommerhalbjahre.  
Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst.

**Kirchliche Nachrichten von Neustadt a. O.**

**Sonntag, D. III. p. Trinitatis, 23. Juni.**

Früh 8 Uhr: Beichte.  
Herr Diak. Lehmann.  
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Luc. 15, 1—10. Herr P. v. d. Trend.  
Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Apostelgesch. 4, 8—22. Herr Diak. Lehmann.  
Abends 7 Uhr: Jünglingsverein.  
Freitag, 28. Juni, früh 7 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr P. v. d. Trend.  
Die Amtswoche hat Herr Diak. Lehmann.  
Getauft: 16. Juni Helene Elisabeth, des Friedr. August Köhler, Bahnwärters in Niederneufkirch Tochter; Martin Herber, des Friedr. August Köhler, Hausbesizers und Tischlers in Niederneufkirch Sohn; Oswald Reinhold, des Ray Gustav Richter, Fabrikarb. in Ringenhain Sohn; Emil Ewald, des Karl Ernst Emil Wolf, Einwohners und Steinmetz in Niederneufkirch Sohn; Emma Anna, des Clemens Wilhelm Schulze, Einwohners und Weber in Oberneufkirch Tochter.  
Getraut: 14. Juni Ernst Julius Köhler, Steinarbeiter in Ringenhain, Wittwer und Johanne Christiane Wilhelmine Günther, Fabrikarb. dafelbst; 16. Juni Eduard Oswald Wietz, Steinarb. in Niederneufkirch und Clara Auguste, des weiland Karl August Raumann, Wirtschafsbefizers und Maurers in Niederneufkirch hinterlassene 2. Tochter; Robert Heinrich Günther, Gütlerbodenarbeiter in Niederneufkirch, und Emma Hulda Rosolin, des Karl Gustav Erasmus Lehmann, Hausbes. und Obsthändlers in Niederneufkirch 1. Tochter.  
Begraben: 16. Juni Richard Paul, des Gustav Robert Scheunig, Steinarb. in Oberneufkirch Sohn (erkrankt) 2 Jahr 6 Monate 28 Tage alt, mit Sermon.

**Ortsverleider.**

Kaisers. Postamt. Schalter geöffnet: Im Sommer Hochentags 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags und 2 bis 8 Uhr Nachm., Sonntags 7 bis 9 Uhr Vorm. und 12 bis 1 Uhr Mittags; im Winter Dienstbeginn früh erst 8 Uhr, sonst wie im Sommer. — Telegrammannahme: Tag und Nacht mit Ausnahme der Nachtzeiten von 11 bis 12 und von 4 bis 5 Uhr; Annahme der Telegramme bei Schalterchluss Eingang durch die dem Bahnhofe zunächst gelegene Hausthüre, wozu für die Nachtzeit die untere Klingel dient. Einlieferung ist auch frankirt durch Briefkasten zulässig. — Fernsprecheinstell. und Benutzung der öffentlichen Fernsprecheinstelle: Im Sommer von 7, im Winter von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends; Anmeldungen zur Fernsprecheinstelle am Schalter, bei Schalterchluss Eingang durch die dem Bahnhofe zunächst gelegene Thüre. — Abends bei Schalterchluss Annahme von gewöhnlichen und eingeschriebenen Paketen, sowie Einschreibebriefen gegen eine besondere Einlieferungsgebühr von 20 Pf. — Zum Bestellbezirke des Postamts gehören: Anbau Dresden Str., Anbau Neustadt Str., Bahnwärtershäuser 5, 44, 45, 46 (1), 6 (1), Belmsdorf, Butterberg, Weismannsdorf, Goldner Löwe, Großdrebniß, Grüne Linde, Kessel-Knyisch, Kleindrebniß, Neubredniß, Neuschönbrunn, Pöckau, Pöckau, Schleiermühle, Schönbrunn, Stadthab, Waldschlößchen, Weidersdorf, Ziegelei Chicago-Kaufers Ziegelei. — Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen u. s. w. bei Herrn Paul Schochert und Herrn Josef Klement.

Königl. Eisenbahnbetriebsstellenamt: Telegrammannahme Tag und Nacht für Telegramme von Personen, die mit den Zügen ankommen, abreisen oder durchreisen.  
Königl. Amtsgericht: 8—12 und 2—6 Uhr.  
Freiwillige Gerichtsbarkeit: Montags, Mittwochs, Freitags. Verhandlungstage in Zivilsachen: Donnerstags und Sonnabends.  
Sportelasse und Gerichtsschreiberei: 9—12, 2—5 Uhr.  
Stabsfeuerannahme: 9—11, 3—4 Uhr.  
Königl. Standesamt: Montags 3—4 Uhr Nachmittags, an den übrigen Wochentagen 11—12 Uhr Vormittags.

**Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1901.**

Nach Dresden: 4,29, 6,22, 7,05, 10,03, 12,55, 3,37, 4,19, 6,15, 8,54, 10,32.  
Nach Bayreuth: 7,13, 10,14, 1,36, 4,10, 6,29, 8,32, 10,40, 12,53.  
Nach Zittau: 4,55, 7,45, 10,40, 2,02, 4,50, 8,39, 10,48.  
Von Zittau: 6,13, 7,04, 9,26, 12,20, 3,22. (Ankunft.) 5,59, 10,21.  
Die Fahrten von Abends 6 bis früh 5 Uhr 50 Minuten sind fett gedruckt.

**Vorausichtige Witterung.**

Sonabend, 22. Juni. Weist heiter, trocken, wärmer.  
Sonntag, 23. Juni. Vielst. heiter, warm, stellenweise Gewitter.  
Montag, 24. Juni. Theils heiter, theils wolfig, warm, Gewitterregen.

Man verleihe überall: **Toell's vorzügliche Kronen-Papier-Wäsche**. Schutz-Mark. und achte beim Einkauf die nebenstehende Schutz-Mark.

**Dalma**. Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut. Acht nur in verpackten Originalpackungen à 20 u. 50 Pf.



# Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Bischofswerda u. Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 22. d. M. am hiesigen Plage ein

## Schuhwaaren-Geschäft

eröffne. Die Verbindung mit den ersten Fabriken setzt mich in die Lage, die billigsten Preise für nur strengsolide Schuhwaaren zu notiren und bitte ich, sich durch die angebrachten Verkaufspreise in meinen beiden Schaufenstern zu überzeugen.

Der Verkauf beginnt Sonnabend, d. 22. Juni, Nachmittags punkt 3 Uhr.

Alle Reparaturen niedrigst und prompt.

Indem ich mein neues Unternehmen gütiger Beachtung empfehle, zeichne mit dem Versprechen, alle Käufer zufrieden zu stellen,

Hochachtungsvoll

**Max Schliebe,**

Bauerner Straße 35.

Sonntag, den 23. d. M., Nachm. 4 Uhr, soll auf der sogenannten Taschendorfer Wiese die Grasnutzung verkauft werden.

Der Kirchenvorstand zu Pöbla.

## Gras-Auktion.

Mittwoch, den 26. Juni ac., sollen verschiedene Aueen und Waldwiesen meistbietend versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr Muschers Gasthof, Schloß Rammenau.

Fr. Ulbricht.

## Kalbfleisch! Kalbfleisch! Kalbfleisch!

à Pfd. nur 60 Pfg., sehr schönes Masthammelfleisch, Pfd. 65 und 70 Pfg., empfiehlt

**Julius Beyer, Fleischerstr.,**  
große Löpfergasse 6.

Hochfeines, zartes Schweinefleisch, à Pfd. 60 Pf. Rindfleisch, à Pfd. 50 Pfg., Schweineknöchel, à Pfd. 35 Pfg., ff Rauch- und Pökelfleisch, sowie alle Sorten Wurst von bester Güte empfiehlt  
**Ernst Hammer, Albertstraße**

Schönen starken

## Aal

empfehlen  
**O. Schuster, Schönbrunn,**  
Teleph. Nr. 57.



Junge Zuchtfrühe, hochtragend und mit Rälbern, stehen preiswerth zum Verkauf bei

**Robert Pietsch**  
in Burkau.

## Schöne Ferkel

verkauft  
Nittg. Ziedlitz b. Uhnst a. L.

## Ferkel

verkauft  
Nittg. Niederburkau.

Gute Speiselkartoffeln, à Ctr. 1 M. 50 Pfg., sind zu verkaufen in Ober-Burkau Nr. 84.

## Gebundstroh

verkauft  
**C. Paessler, Seimsdorf.**

## Einige hundert Ctr. Roggenstüttstroh

verkauft  
Nittg. Ziedlitz b. Uhnst a. L.

Ein fünfjähriger dunkelbrauner Wallach ist als überzählig zu verkaufen bei  
**Gust. König, Nieder-Pupkau.**

## Dekorationsblumen

billigt bei  
**H. Richter, Klostergasse 3.**

## Einige Musterbinderinnen

auf Lohnarbeit, sowie Sinnmädchen, perfect im

## Blumen machen,

suchen  
**Kipper & Walther,**  
Blumenfabrik,  
Sebnitz.

## Ansichts-Karten

in verschiedenen Sorten sind zu haben bei  
**Friedrich May.**

## Deering-Ideal-Grasmäher,

4 1/2 oder 5 Fuß breit, mit Blech oder Handablage,

## Deering-Getreidemäher und Garbenbinder,

unerreicht durch Leistung und Dauerhaftigkeit, 2 Jahre Garantie; allein zu beziehen von den Hauptvertretern

**Chr. Schubart & Hesse, Dresden.**

## Echter Kronen-Malzkaffee

zeichnet sich von Konkurrenzfabrikaten dadurch aus, daß er in einem Apparate hergestellt ist, der gemäß Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 nur mir vom Kaiserlichen Patentamt geschützt worden ist und zwar zur Uebertragung des echten Kaffeegeschmacks auf Malzkaffee. Der echte Kronen-Malzkaffee ist daher das beste Fabrikat am Markte und sollte deshalb in keiner Familie fehlen, weil er zur Erhaltung der Gesundheit dringend notwendig ist. Zu haben in Colonialwaaren und Droguengeschäften.

**Sachsen-Altenburgische Malzkaffee-Fabrik,**  
Paul Gustavus.

## Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plombirungen, Nervtödten und schmerzlose Zahnoperationen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

**Theodor Burkhardt,**  
Zahnkünstler,  
— Bahnhofstraße. —

## Arbeitshosen u. Joppen

empfehlen in soliden Qualitäten zu den billigsten Preisen

**Carl Hoffmann, Schneidermstr.,**  
H. Löpfergasse Nr. 10

Ein noch guterhaltener **Rover** ist billig zu verkaufen  
am Hof Nr. 8, I.

Städtisches **Technikum Limbach i. S.**  
Hoch- und Tiefbau.  
Maschinenbau. Elektrotechnik.  
Städtische Aufsicht.  
Programme kostenlos.

## Starkgiftiges Arsenik-Fliegenpapier,

à Pfd. 10 Pfg., empfiehlt die Apotheke in Bischofswerda.

Zum Sonntag empfiehlt  
**Erdbeer-Ruchen**  
mit Schlagsahne  
die Conditorei von **E. Jentich.**

**W**  
Aelteste Balerische Bierstuben Dresdens  
gegründet 1845  
Große Bräbergasse 12/14.

**O**  
Spezial-Ausschank  
hochf. Mönchshof-Biere  
in 1/2 Liter-Gläsern.

**B**  
Vorzüglichen Stamm (keine Preise).  
Jeden Mittwoch Abend  
Schweineknochen.  
Jeden Freitag  
Schlachtfest.

**S**  
Gr. Mittagstisch.  
Täglich Kochfleisch, Gemüse.  
Täglich Wild und Geflügel.

**A**

# Einladung

## zur Theilnahme an der 54. Jahres-Versammlung

des

### Dresdn. Hauptvereins der Evang. Gustav Adolf-Stiftung

## in Bischofswerda vom 24. bis 26. Juni 1901.

**Vorbemerkung:** Sämmtliche Versammlungen sind öffentlich, die Theilnahme der Gemeindeglieder an allen Versammlungen ist sehr erwünscht.

#### Tagesordnung:

### Montag, den 24. Juni,

- Von früh 10 Uhr an:** Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe. Das Empfangszimmer befindet sich im Hotel König Albert.
- Mittags 12 Uhr:** Einläuten des Festes mit allen Glocken.
- Abends 8 Uhr:** Öffentlicher Begrüßungsabend im Hotel König Albert. Gesangsvorträge, Ansprachen der Vertreter des Festortes, des Vorsitzenden des Dresdner Hauptvereins, Oberconsistorialrath D. Dibelius, der Vertreter anderer Gustav Adolf-Hauptvereine und einiger Abgeordneter der evangelischen Diaspora.

### Dienstag, den 25. Juni,

- Früh 9 Uhr:** Hauptversammlung im Hotel König Albert. Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Oberconsistorialrath D. Dibelius, Bericht des Herrn Pastor Segnitz aus Dresden über die 3 zur großen Liebesgabe vorgeschlagenen Gemeinden Duz, Klostergrab und Bodersam. Die siegende Gemeinde erhält 7000 Mk., jede der beiden unterliegenden Gemeinden 1500 Mk.

#### 20 Minuten Pause.

Beschlußfassung über die große Liebesgabe. Berathung und Beschlußfassung über 19,420 Mk. Unterstützungen an evangelische Diasporagemeinden. Wahlen u. s. w.

- Nachmitt. 5 Uhr:** Kirchenkonzert in der Hauptkirche. Eintritt frei.
- Abends 8 Uhr:** Evangelische Volksversammlung im Schützenhause. Jahresbericht des Herrn Pastor Blandmeister aus Dresden. Ansprachen von Vertretern der Diaspora. Sammlung im Gustav Adolf-Becher. Dazwischen musikalische Darbietungen.

### Mittwoch, den 26. Juni,

- Von Vormitt. halb 9 Uhr ab** Versammlung der Theilnehmer des Festzuges am Rathhause.
- Vormitt. 9 Uhr:** Festgottesdienst in der Hauptkirche. Festpredigt Herr Pastor Hiede aus Kößchenbroda. Ueberreichung der Festgaben. Schlußwort des Vorsitzenden des Hauptvereins. Collekta für die Gemeinde Fürstfeld bei Graz in Steiermark.
- Mittags 1 Uhr:** Festmahl im Hotel zur goldn. Sonne. (Theilnahme auch der Damen erwünscht. Bedeck 2 Mk. - Anmeldung zum Festmahl auf dem Rathhause und im Hotel zur goldn. Sonne.) Ausflug nach dem Butterberg.

#### Der Festausschuß.

Bürgermeister Dr. Lange.

Oberpfarrer Dr. Weigel.

## Zwanzig tüchtige Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung bei

**C. G. Kunath,**  
Granitwerke Demitz-Thumitz.

Meldungen Vormittags 8 bis 9 Uhr im Comptoir.

Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche Vakanzpost in Ehlngen.

**Einem jüngeren Schmiedegefellen** sucht Mitschke, Kleindrebniß.

**2-3000 Mark** werden innerhalb der Brandlaste gesucht. Offerten unter Z. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Schöne Herren-Schlafstelle** ist zu vermieten. Dresdner Straße 33, II.

**Ein Logis** im Hinterhaus, 1 Tr., ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen im Out-geschäft, große Kirchgasse Nr. 15.

**Elne Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar. Pfarrgasse 6 (Hinterhaus).

**Ein Logis,** 1. Oflbr. bezugsbar, ist zu vermieten in Rammstein Nr. 90, F.

**1 Scheunenplatz** ist zu verpachten bei Wolf Richter, große Kirchgasse.

**Die Kirschen- und Beerenernte** meines Gartens ist sofort im Ganzen gegen Barzahlung zu verkaufen. Die Erdbeeren sind pflückreif. Angebote bis Sonnabend Mittag 12 Uhr erbeten.

Rechtsanwalt Zieschang, Bischofswerda.

**Grasauktion.** Nächsten Dienstag, als den 25. Juni, Nachm. 6 Uhr, soll von der an der Wefenitz bei Belmsdorf gelegenen 271 □ R großen Wiese die diesjährige Grasauktion meistbietend versteigert werden. Auch ist das Grundstück zu verkaufen oder zu verpachten. Versammlung: **Saßhaus zu Belmsdorf.**

Die Besitzer: Wäber und Schramm.

**Das Gras** meiner Wiese ist Sonntag, den 25. Juni, Nachm. 6 Uhr, an Ort und Stelle zu verkaufen. E. Eisold, Großhartau.

**Die Grasnutzung** einer Wiese ist zu verkaufen. Ramenzer Straße Nr. 12.

**Auktion.** Veränderungs halber sollen nächsten Montag, den 24. d. M., von Vorm. 1/10 Uhr an, im Hofe des Kunath'schen Stadtgutes, äußere Ramenzer Straße: 1 doppelter Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch u. einige Stühle, Wirthschaftsgeräthe und versch. Andere mehr meistbietend versteigert werden. E. Reissbach, Auktionator.

Sonntag, von Nachm. 2 Uhr an, **Birken-Verkauf** bei Karl Richter, am Hof. 2 neue Wirthschaftswagen, 40 und 20 Ctr. Tragkraft, stehen preiswerth zum Verkauf bei Schmiedestr. Bahrmann, Großdrebniß.

Ein fast neuer, wenig gebrauchter **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen große Kirchgasse Nr. 30, p.

**Eine Brot- und Weiß-Bäckerei** ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Haus-Verkauf.** Das Haus Nr. 5 in Schmalla, mit Feld und Garten, ist preiswerth zu verkaufen. Hermann Piesold.

**Das Hausgrundstück** mit Garten in Neuspittwitz Nr. 26, ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres zu erfahren in Birkau Nr. 7.

**Wirthschafts-Verkauf.** Wegen Todesfall ist die Wirthschaft Nr. 47 in Bennersdorf bei Stolpen, mit 7 Scheffel Feld, in bester fruchtbarer Lage, sofort oder später zu verkaufen. 4 Scheffel sind repariert und können eventuell verkauft werden.

Ein kleiner schwarzer **Dackelhund** (Steuermarkte Nr. 9), ist entlaufen. Abzugeben bei Frau vorw. Heymann, Dresdn. Str. 3.

**Verloren** wurde am Mittwoch auf der Straße von der „grünen Tanne“ bis Bischofswerda ein Damenmantel. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel „goldn. Engel“, Bischofswerda.

**Warnung!** Wenn Fräulein Marie Weber in Demitz-Thumitz ihre lose Junge nicht im Zaume halten wird, werde ich sie gerichtlich belangen lassen. F. Eisold, Demitz-Thumitz.

# Aufruf an die Einwohnerschaft von Bischofswerda.

In den Tagen vom 24. bis 26. Juni d. J. feiert der Dresdner Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung seine Jahresversammlung in Bischofswerda, zu der sich nicht bloß die Abgeordneten von 32 Zweigvereinen und 24 Frauen- und Jungfrauenvereinen, sondern auch viele Abgesandte seiner Pflanzlinge, der Diasporagemeinden, zusammenfinden. Ueberall, wo dieser wackere Vertheidiger evangelischen Glaubens und treue Helfer unserer Glaubensbrüder seine Jahresfeste gehalten hat, wie auch im Jahre 1864 in Bischofswerda, ist er mit offenen Armen aufgenommen worden und hat sich reicher Unterstützung zu erfreuen gehabt. Es soll auch im Jahre 1901 nicht anders sein. Wir richten daher an die Einwohner von Bischofswerda die Bitte, in diesen festlichen Tagen die Häuser mit Fahnen und Laubgewinden zu schmücken, an den öffentlichen Verhandlungen so zahlreich als möglich theilzunehmen und, soweit sie dazu in der Lage sind, dem Wohnungsausschuß bei Unterbringung der Festgäste in Privatwohnung behilflich zu sein.

## Der Festausschuss.

Bürgermeister Dr. Lange, Vors., Oberpfarrer Dr. Wegel, stellv. Vors., Amtsgerichtsrath Heder, Archidiaconus Gerisch, Schuldirektor Dr. Henze, Diaconus Hennig, Stadtrath Läubrich, Kaufmann G. Böhnert, Kaufmann Gnaul, Cassirer Lehmann, Brandmeister Stölzel, Commandant der freiw. Feuerwehr Panzer.

### Missionsfest zu Rammenau

Sonntag, den 23. Juni.

Der Festgottesdienst, bei welchem Herr Pfarrer Lange aus Putzkau predigen wird, beginnt um 3 Uhr, die Nachversammlung um 5 Uhr im Erbgericht.

Alle Freunde der Heidenmission ladet ergebenst ein Rammenau, 21. Juni 1901.

der Kirchenvorstand.  
Pf. Schminke.

Wohltätigkeits-  
Verein



Sächsische  
Fechtschule.

Sonntag, den 23. Juni 1901,

## Sommer-Fest

im Gasthof zu Demitz,

bestehend in

Garten-Konzert, Vogel-Schießen etc., Abends Ball.  
Nachmittags 2 Uhr: Partie mit Musikbegleitung ab Bahnhof-  
restauration nach dem Klosterberg.

D. V.

### Erblehngericht Weiderdorf.

Sonntag, den 23. Juni 1901:

### Gesangs-Konzert,

gegeben vom Männergesangsverein Goldbach-Weiderdorf.  
Entrée 30 Pfg. Anfang 1/9 Uhr.

Nach dem Konzert nur für die Besucher desselben Ball.  
Ergebenst laden ein der Gesangsverein u. H. Hartmann.

### Gasthof z. Elephanten Rothnauslitz.

Sonntag, den 23. Juni:

### Grosses Gesangs-Konzert,

gegeben vom Gesangsverein zu Pöhla,  
mit anschließendem BALL für die Besucher.  
Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein B. Schuster.

### Schützenfest Nieder-Neufirch.

Gasthof „zur deutschen Eiche“.

Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni:

### Oeffentl. Ball-Musik.

Dienstag, den 25. Juni,

### Schützenball,

wozu freundlichst einladet

Chr. verw. Lehmann.

### Bürgergarten.

Bringe mein Garten-Restaurant  
in empfehlende Erinnerung.

Angenehmer, geschützter Aufenthalt.

Jeden Sonntag

### frische Eier-Plinsen.

Täglich Berliner Weisse.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

G. Franke.

### Restaurant zum Stadtbad.

Jeden Sonntag selbstgebackene

### Käsekäulchen,

wozu ergebenst einladet

F. Tschalner.

### Restaurant Baldschlößchen.

Morgen Sonntag, den 23. Juni,

großer Plinsen-Schmaus,  
wazu freundlichst einladet Th. Klinger.

### Zur grünen Linde.

Sonntag, den 23. Juni,

Bäben-Ausschieben,  
wazu ergebenst einladet W. Boden.

### Gasthaus „z. Erholung“

Grossharthau.

Sonntag, den 23. Juni:

### Grosses Sommerfest

in dem prachtvollen, schattigen  
Garten, sowie

### Vogel-Schießen

mit Schnepfern, verbunden mit

### Frei-Konzert.

Nach dem Konzert

### öffentliche starkbesetzte

### Ball-Musik

bis Nachts 2 Uhr.

Freundlichst ladet ein W. Klinger.

### Hotel z. goldenen Sonne. Casino

### junger Landwirthe.

Zu dem am Sonntag, den  
23. Juni, von Nachm. 6 Uhr an  
stattfindenden Balle werden alle  
Mitglieder und deren Angehörige er-  
gebenst eingeladen.

Die Vorsteher.

### Erblehngericht Geismannsdorf.

Morgen Sonntag

Kaffee und frische Plinsen,  
wazu ergebenst einladet A. Deuner.

### Restauration Feldschlößchen

Rammenau.

Morgen Sonntag, von Nachmittags-  
3 Uhr an,

### Großes Prämien-Scheibenschiessen

und

### Garten-Konzert,

wazu ganz ergebenst einladet  
Ernst Tille.

### Verein „Harmonie“, Bischofswerda.

Sonntag, den 23. Juni,

Nachmittags 3 Uhr:

### Grosses Sommerfest

im Garten d. hies. Schützenhauses,  
bestehend in

Vogelschiessen, Vereins- u.  
Kinderbelustigung u. s. w.

Abends 1/9 Uhr

### BALL

im großen Saale,  
dabei grossartige Ueberraschungen.

Hierzu werden die geehrten aktiven,  
sowie passiven Mitglieder mit ihren  
lieben Angehörigen freundlichst ein-  
geladen. Der Gesamtvorstand.

### F. F. Morgen Sonntag

früh 8 Uhr Übung.  
Das Commando.

Heute schenkte uns Gottes Güte ein munteres  
Söhnchen.

Bautzen, den 19. Juni 1901.

Bürgerschullehrer Friedrich Vogt  
und Frau Marie geb. Dömaschke.

Druck und Verlag von Friedrich Kay, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil Kay in Bischofswerda.  
Hierzu eine belletristische und zwei Inseraten-Beilagen.



# Erste Beilage zu Nr. 72 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 22. Juni 1901.

## Ein Nachwort zur Bismarck-Feier in Berlin.

Die am Sonntag in Berlin unter der geistigen Teilnahme, man kann wohl sagen, fast des gesamten deutschen Volkes, vor sich gegangene glanzvolle Enthüllungsfest der monumentalen Nationaldenkmäler für den Fürsten Bismarck hat einen durchaus würdigen und eindrucksvollen Verlauf genommen, wie dies wohl auch zu erwarten stand. Nicht wenig hat hierzu die vom Reichskanzler Grafen Bülow gehaltene eigentliche Festrede beigetragen, in welcher Graf Bülow — dies muß man rückhaltlos zugestehen — aufrichtig bestritt war, dem Wesen und dem Bienen des heimgegangenen ersten Kanzlers des neuen Reiches, des gewaltigen Schöpfers desselben, warm anerkennende Worte der Bewunderung und der Dankbarkeit zu widmen. Es war dies allerdings im Hinblick auf die schier erdrückende weltgeschichtliche Persönlichkeit und die mit unvergänglichen Vettern in die Tafeln der Weltgeschichte eingetragenen Taten Bismarcks eine schwierige Aufgabe für dessen jüngsten Amtsnachfolger, und es läßt sich gerade nicht behaupten, daß Graf Bülow in seiner Rede wirklich ein allenthalben zutreffendes und packendes Bild vom Schmiede der deutschen Kaiserkrone und von seinem wuchtigen Schaffen gegeben hätte. Indessen, im Großen und Ganzen ist es ihm doch gelungen, wenn man von einigen mehr höfischen und gekünstelten Nebewendungen absteht, dem Andenken des heimgegangenen größten Sohnes Deutschlands seit Jahrhunderten einigermaßen gerecht zu werden. Besonders jene glücklichen Wendungen in der rednerischen Rundgebung des Kanzlers haben sicher ihr großes Echo im deutschen Volksergen gefunden, in denen er die stets kampfbereite Ökumenenatur, die glühende patriotische Gesinnung, die Stellung des Fürsten Bismarck über den Parteien, und dann vor Allem sein von beispiellosen Erfolgen gekröntes staatsmännisches Wirken schilderte. Und wenn Graf Bülow zum Schluß versicherte, das große Werk des großen Kanzlers, das unter der Führung der Hohenzollern politisch und national geeinigte Deutschland, sei so beschaffen, daß es seinen Meister überleben werde, daß das neue deutsche Kaiserreich ungeachtet aller der daselbst durchzitternden inneren Streitigkeiten und Kämpfe noch in fernen Zeiten kräftig blühen und gedeihen werde, so begegnet er sich in dieser Zuversicht gewiß mit den Stimmungen und Hoffnungen in den weitesten Schichten des deutschen Volkes!

Dabei hat es indessen Graf Bülow in seiner Festrede vermieden, darüber nähere Andeutungen zu geben, inwieweit er künftig die deutsche Gesamtpolitik in den Bahnen des „alten Kurjes“ zu halten gedenkt, dessen Begründer von ihm so eben erst mit Recht so warm gefeiert worden ist. Ebenjowenig kann man aus seiner Rede Bestimmteres darüber entnehmen, in welchen Punkten etwa der jetzige leitende Staatsmann des Reiches von den Grundlinien der Bismarck'schen Politik abzuweichen gedenkt, obwohl Graf Bülow allerdings durchblicken ließ, daß er keineswegs gesonnen sei, allenthalben in die Fußstapfen des eisernen Kanzlers zu treten. Nun, letzteres haben schon Graf Caprivi und Fürst Hohenlohe nicht gethan, und es bedarf wohl kaum eines besonderen Nachweises, daß auch Graf Bülow nicht durchaus beabsichtigt, in allen Punkten die Ueberlieferungen des Bismarck'schen Kurjes hochzubalten, was z. B. die intime Annäherung des offiziellen Deutschlands an England in der jetzigen Ära klar genug beweist. Einstweilen läßt sich jedoch noch nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß die Richtung, welche namentlich die deutsche auswärtige Politik unter Bülow in mehr als einer Hinsicht im Vergleich zu jener des Fürsten Bismarck eingeschlagen, wirklich zu hochkritischen Tagen für das Reich führen möchte und darum muß es auch vorläufig als das gute Recht des gegenwärtigen Reichskanzlers gelten, auf seine Verantwortung hin hier und dort von dem Vorbilde des ersten Kanzlers bei der Leitung der Staatsgeschäfte des Reiches abzuweichen. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß auch Graf Bülow, wie vor ihm bereits Fürst Hohenlohe und Graf Caprivi, bestimmten Willensäußerungen seines kaiserlichen Souveräns hinsichtlich dieses oder jenes Problems für die innere oder auswärtige Politik Deutschlands selbstverständlich Rechnung zu tragen hat und daß hierdurch sein eigenes verantwortliches Handeln immerhin eine gewisse Einschränkung erfährt.

Schließlich ist betreffs des jetzt enthaltenen Nationaldenkmals des Fürsten Bismarck selbst hervorzuheben, daß sich schon jetzt vielfach eine bald gelinder, bald schärfer ausgeprägte Kritik an der Schöpfung Reinhold Beggs' bemerklich macht. Inwieweit diese abschneidende Kritik ihre Berechtigung besitzt, dies zu untersuchen ist hier nicht der Platz; jedenfalls wäre es aber tief bedauerlich, wenn das ragende Monument des ersten Kanzlers in der Reichshauptstadt auf die breiten Massen seiner Beschauer nicht jenen nachhaltigen Eindruck machen würde, den es eigentlich ausüben sollte.

## Vermischtes.

— Breslau, 18. Juni. Ein für russische Rechnung verfrachtetes Schiff, beladen mit 4000 Centnern Jute, steht auf der Oder bei Kallisch in Brand. Die Ladung dürfte verloren sein. Wahrscheinlich liegt Selbstentzündung vor.

— Köln, 20. Juni. Der Rhein ist seit gestern um 30 cm gestiegen. Anhaltendes Steigen der Nebenflüsse wird gemeldet. Der Pegelstand beträgt 2,79 m.

— Der verurteilte Ein- und Ausbrecher Preßler, dessen Geschicklichkeit im Entledigen der Fesseln bekannt ist, hatte sich dieser Tage vor der Strafkammer in Hanau zu verantworten, da er nach einem ihm gelungenen Ausbruch auch in dortiger Gegend Einbrüche verübt hatte. Als er

in den Gerichtssaal geführt wurde, gab er alsbald eine Probe seines „Könens“. Er hat nämlich den Vorstehenden, ihm die Ketten abzunehmen zu lassen, aus „Menschlichkeitsgründen“, sie seien ihm zu fest angezogen. Als dies abgelehnt wurde, streifte er die Ketten ohne sonderliche Mühe ab. Viel hatte das ihm aber nicht geholfen, denn im Nu war er wieder gefesselt.

— Rassa, 20. Juni. Im Zemplener Komitat ging ein großer Wolkenbruch nieder. Das Wasser verursachte große Verheerungen. Die Dobrogbrücke ist fortgeschwemmt.

— Auf dem Schlachtfeld von Gravelotte ist der in den Jahren 1894 und 1895 erbaute und am 18. August 1895 im Beisein ungezählter Veteranen eingeweihte Gedenkthurm Sonntag Nachmittag 4 Uhr gesprengt worden, um an einer anderen Stelle des Schlachtfeldes wieder aufgebaut zu werden. Die Verfestung des Thurmes war unabweisbar, weil an seinem bisherigen Standorte ein Fort erbaut wird.

— Aus Paris wird depechiert: Während des Verhörs beim Untersuchungsrichter brachte ein wegen Diebstahls Angeklagter seiner früheren Geliebten, die ungünstig gegen ihn ausgesagt hatte, mehrere Messerstücke bei, wodurch das Mädchen lebensgefährlich verletzt wurde.

## Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden

am 20. Juni 1901 nach amtlicher Feststellung.

Thiergattung	Auftrieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- / Schlachtgewicht	
			M.	Pf.
Ochsen	12	1) a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	32—36	60—65
		b. Oesterreicher bedgleichen	33—37	61—66
		2) Junges fleischige, nicht ausgewässerte, — ältere ausgewässerte	29—31	57—59
		3) Mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	26—28	53—56
Kalben und Kühe	4	4) Gering genährte jeden Alters	23—25	48—52
		1) Vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	32—35	61—63
		2) Vollf., ausgewäss. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29—31	57—60
		3) Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26—28	53—56
Bullen	17	4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	22—25	48—52
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	44—47
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32—35	56—59
Mäiler	1306	2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28—31	51—55
		3) Gering genährte	23—27	46—50
		1) Feinste Mast- (Bollmilchmast) und beste Saugmäiler	42—45	63—67
Schafe	80	2) Mittlere Mast- und gute Saugmäiler	39—41	60—62
		3) Geringe Saugmäiler	36—38	55—59
		1) Mastlamm	32—34	63—66
Schweine	1801	2) Jüngere Masthammel	—	61—62
		3) Ältere Masthammel	—	58—60
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Vergiltsche)	—	—
		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	44—45	56—58
		b. Fettschweine	44—45	56—58
		2) Fleischige	41—43	53—55
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	37—40	49—52

Zusammen 3220 Geschäftsgang: Bei Mäilern und Schweinen langsam.

(Zum Ausschneiden!)

## Postbestellschein

für den „sächsischen Erzähler“.

Für das 3. Vierteljahr 1901 bestellt

Herr

Exemplare	Benennung der Zeitung.	Bezugszeit.	Betrag.		Bestellgeld.	
			Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
	Der sächsische Erzähler (Deutsche Postzeitungs-Preisliste 6670)	3 Mon.	1	50		

## Quittung.

Obige ..... Mark ..... Pf. wurden heute richtig bezahlt.

1901.

Kaiserliche Post.

Stärkste Schneidmaschinen und  
Handmaschinen, Nähmaschinen-Zubehör,  
Nähmaschinen, Nadeln, Del, Schiffschiffen u.



**Fünf Jahre reelle Garantie,**  
d. h. die Maschine wird in vorkommendem Falle  
unentgeltlich reparirt.  
**Grossmann's neue hocharmige  
Nähmaschinen**  
mit zahlreichen vorzüglichen Apparaten.  
Allein-Verkauf f. **Bischofswerda** und Umgegend  
zum Fabrikpreis  
bei  
**Carl Zeich son.,** Büchsenmacher,  
Bischofswerda, Wallgasse Nr. 5.  
**Carl Zeich jun.,** Büchsenmacher,  
grosse Kirchgasse Nr. 24.

**Sophas**  
mit und ohne  
Rückenlehnen,  
Hoch- und  
Brettstühle,  
Goldstühle, Stühle, Stühle auf Lager bei  
**Emil Rollet,**  
Moritz Richter's Nachfolger,  
Sattler und Tapezierer,  
Kleine Kirchgasse Nr. 4.  
Ferner empfehle mein **Möbel-  
lager** einer gütigen Beachtung.  
Umarbeitungen sämtlicher  
Polstermöbel werden sauber und billig  
ausgeführt.

**Was sollen wir lesen?**  
**Wer** die Wahrheit erfahren will über die politischen, wirth-  
**Wer** schaftlichen und sozialen Schäden der Gegenwart,  
**Wer** sich unterrichten will über die Gefahren der Verjudung,  
**Wer** eine freie Sprache liebt und unabhängige Volkspolitik  
vertreten sehen will, der bestelle die in Dresden werktätig  
Abends erscheinende  
**„Deutsche Wacht“**  
deutsch-nationales, antisemitisches Organ,  
das in jedem deutschen Hause und in jeder christlichen Familie ein unentbehr-  
licher Freund und Berather sein sollte.  
Bierteljährl. Bezugspreis: bei allen Postanstalten im Reiche Mk. 2.75,  
Ungarn 4 Kronen 31 Heller. (mit Bestellgeld Mark 3.17), in Oesterreich-  
Ungarn 4 Kronen 31 Heller.  
Probennummern unentgeltlich und postfrei.  
Verlag der „Deutschen Wacht“, Dresden - A., Circus-  
straße 37.

Zur  
**Insektenvertilgung**  
empfiehlt  
**die Privil. Apotheke**  
in **Bischofswerda**  
ff. **Perfisches Insektenpulver,**  
feinste Mahlung,  
**Zacherlin,** a Gl. 30 u. 60 Pfg.,  
**Fliegenmorb,** a Bal. 25 Pfg.,  
**Fliegen-Papier,** a Bogen 6 Pfg.,  
**Fliegenlein** von unerreichter  
Klebkraft, a Büchse 15 Pfg.,  
**Antimuscin**  
zum Töden der Fliegen an den  
Fensteru a Gl. mit Pinsel 30 Pfg.  
Zum Verwahren der Pelz- und  
Winterjacken:  
**Motten-Essenz,**  
a Gl. 40 Pfg. und 75 Pfg.,  
**Motten-Tafel,**  
a 10 Pfg.,  
**Motten-Papier,**  
a Bogen 10 Pfg.,  
**Naphthalin, Camphor,**  
**Patchoulikraut,**  
**Patchouliessenz.**

**Möbel.**  
Empfehle mein **Möbelmagazin**  
bei vorkommendem Bedarf einer gütigen  
Beachtung.  
**Heinrich Bülsdorf,**  
Ramenzer Straße Nr. 24.  
**Feine Fahrräder,**  
von 125 Mark an,  
empfiehlt  
**Moritz Winkler,**  
Rammenau.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen  
Frauen ist Folcks  
**Deutsche  
Moden-Zeitung.**  
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.  
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten.  
Man verlange per Postkarte gratis eine  
Probennummer. Quadranten der  
Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Wasche mit  
**Luhns**  
Wasch  
Extract

**Calcium-Carbid**  
läuft man aus bester Hand bei  
**Paul Schochert,**  
Bischofswerda.

**Spottbillig!** Möbel, Spiegel, Stühle,  
Polsterwaren, Metall- und  
Holzfärge.  
**Julius Krause, Wagners. 3.**

**Wringmaschinen,**  
mit starkem Gummibezug und  
Bügel Federn, eigenes Fabrikat,  
empfiehlt  
**Carl Zeich jun.,**  
Bischofswerda.

**Ratten — Mäuse**  
tödtet „Ackerion“ über Nacht  
schon. Kein Gift! Gefährlos Menschen  
und Hausthieren. Packete a 60 und  
100 Pfg. Zu haben nur in  
**Kraetzner's Apotheke.**

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche  
waschen, wenn wir wüßten, welches Wasch-  
mittel wirklich weisse Wäsche wäscht?  
Das thut  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem **SCHWAN.**  
Man verlange es überall!

**Rothe Pracht-Betten,**  
Ober-, Unterbett und Kissen mit  
weich. Bettf. gef. zus. 12 1/2 Mark,  
**Hotelbetten,** 17 1/2 Mk., rothe Herr-  
schaftsbetten, 24 1/2 Mk., böhm. Bett-  
federn und Dauen, a Pfd. 60  
Pfg. 1.20, 2.00, 2.50, 3.50 Mark,  
Verandt per Nachn. Nichtpass. Geld  
retour. Preisliste gratis.  
**E. Braut, Dresden,**  
Moritzstraße 20.

**Mit Blitzschnelle**  
verschwinden Hautunreinigkeiten u.  
Hautausschläge, wie Mitesser,  
Piefchen, Blüthen, Pimpfen, Ge-  
sichtsröthe u. durch tägliches Waschen  
mit **Nadebeuler:**  
**Carbol-Theerthwefel-Seife**  
v. **Seymann & Co., Nadebeul-Dresden**  
Schulstraße: **Stedenpferd.**  
a St. 50 Pfg. bei **Paul Schochert,**  
**H. Thessel, Adler-Drogerie, und**  
**Adolf Näther.**

**Graue rothe  
Haare färben**  
Sie sofort  
wunderbar  
naturgetreu  
nur mit **Dr. Rühn's Mutin-Haar-  
öl,** 50 Pfg., stärkt u. befördert  
den Haarsuchs, ärztlich em-  
pfohlen, völlig unschädlich. Hier  
zu haben bei **Paul Schochert,**  
Drug, gr. Kirchgasse.

**Dysenterin**  
gegen Durchfall der Rälber, Ferkel,  
Fohlen, Geflügelcholera u., a Schachtel  
1 Mk. 50, empfiehlt die  
**Apotheke**  
in **Bischofswerda.**

**Schwann's Cacao**  
**Haser-Cacao Pfd. 1 Mk.**  
Niederlage in **Bischofswerda:**  
**Baunzer Straße 10.**

**Dankbar.**  
Seit Jahren litt ich an einem  
hartnäckigen rheum. Nervenleiden und  
Blutarmuth, heftigem Herzklappen,  
Athemnoth, Magen Schwäche, Magen-  
schmerzen, Angstgefühle, gr. Schwäche,  
Schmerzen im Hüftgelenge bis  
Kniekehlen und Wade, nervöf. Fieber,  
Frost mit Hitze u. Obgleich ich viele  
Aerzte zu Rathe zog, konnte ich von  
selbigen keine Hilfe finden. Aufmerk-  
sam gemacht, wandte ich mich an Herrn  
**F. W. Schneider** in **Wolffen-  
l. Sa.,** von welchem ich in heil-  
licher Behandlung vollständig geheilt  
worden bin, auch erheblich an Gewicht  
zunahm. Allen Leidensgenossen möchte  
ich warm empfehlen, sich in ähnlichen  
Fällen an die Spezialbehandlung des  
Herrn **F. W. Schneider** zu wenden.  
**Frl. Margarete Kowanko,**  
Krausenstraße 10.  
**Stalpmünde l. Sa.**

Druck und Verlag von Friedrich Wilsch, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil Wilsch in Bischofswerda.

# Zweite Beilage zu Nr. 72 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 22. Juni 1901.

## Sachsen.

W. Bischofswerda. Ueber Fürstfeld, dem auf Vorschlag des Dresdner Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung die Kollekte durch den Festgottesdienst bei Gelegenheit der Jahresversammlung in Bischofswerda zu fallen soll, wird uns Folgendes berichtet: Fürstfeld, die stramme, wachere Grenzstadt deutscher Kultur und Sitze, ein Städtchen von ca. 4700 Einwohnern, hart an der ungarischen Grenze gelegen, war einstmal, vor den Drangsalen der Gegenreformation unter Ferdinand II. (1595—1629), eine gut evangelische Stadt. In der „Chronik der Stadt Fürstfeld“ von Lange (S. 103) wird erzählt: „Die lutherische Lehre breitete sich trotz aller Gegenmaßregeln immer mehr und mehr aus; im Jahre 1549 war der größte Theil der Fürstfelder Bevölkerung dem neuen Glauben zugethan.“ Und ein anderer berichtet (Krauß: Führer durch die nordöstliche Steiermark): „Die 1517 von Wittenberg ausgehende Reformation ergriff bekanntlich auch Steiermark mit elementarer Gewalt, und um das Jahr 1549 war auch der größte Theil der Bevölkerung der Stadt Fürstfeld „lutherisch“, ja, es wurden in diesem Jahre vom Magistrat der Stadt sogar die Augustinermönche vertrieben, wie auch zwei Pfarrer von Fürstfeld lutherische Prediger wurden, und zwar Rog Weilhauser (1558) und Thomas Nylus (1571). Mit der gewaltsamen Maßregelung der Bürger durch die unter starker Bedeckung das Land durchziehende Gegenreformations-Kommission, die am 6. Mai 1600 hier anlangte, erlosch, nachdem viele, zähe an der neuen Lehre hängende Bürger der Heimath für immer den Rücken kehrend, über die ungarische Grenze gewandert waren, auch hier die neue Lehre.“ So ist es in allen österreichischen Ländern gegangen, die der fanatische Jesuitenschüler Ferdinand II. regierte. Um 1550 war Steiermark ein weit überwiegend evangelisches Land; der Adel hatte sich muthig und opferbereit auf die Seite des Evangeliums gestellt und jahrelang die neue Lehre mit Erfolg gegen die Unterdrückungsversuche Karls II. verteidigt. Ganze Städte und Märkte traten zur Kirche des Evangeliums über, in den Bergen der Obersteiermark ging durch die Bauernhäuser ein mächtiges Pfingstwehen — wo ist die herrliche Saat geblieben! Wo die Frucht, die daraus reifen sollte! Zertreten Alles mit eisernem Fuß! Jesuiten und Scharfschützen zogen durch's Land; was die Predigt und das Beichtgehören, das Drohen mit Bann und Interdikt, das Fluchen im Namen Gottes nicht vermochte, das haben die geladenen Gewehre Ferdinand'scher Soldaten erreicht. Haben sie auch wohl kein Blut vergossen, damit nachher von einer „friedlichen“ Ausrottung der Ketzerei geredet werden könne, sie haben doch gedroht; und der muß schon ein Feld im Glauben gewesen sein, der, mit geladenen Flinten vor die Wahl gestellt: „Rom oder den Tod“ — den Tod und die Wahrheit wählt. So liebten sich denn Viele — auch in Fürstfeld — wieder katholisch machen. Aber dieser aufgedrängte Katholizismus hat auch stets die Merkmale seiner Entstehung getragen. Er war nicht wie eine am Baume des Volkslebens gereifte Frucht, sondern wie eine ausländische Blume, die man an einen deutschen Baum gebunden hat; nicht geworden, sondern gemacht. Alle Kenner stimmen darin überein, daß der Katholizismus in Oesterreich seit der Reformation nie tief in das Volksbewußtsein eingedrungen sei; alle scheinbare Religiosität (im römischen Sinne) ist äußerliche Form oder Angst vor dem mächtigen Klerus geblieben. Wer sich nun nicht katholisch machen lassen und doch sein Leben erhalten wollte, der mußte zum Wandersfahne greifen. Haus und Hof, Hab und Gut mußte er im Stiche lassen, sein Vermögen wurde „rechtmäßig“ konfisziert, arm wie eine Kirchenmaus durfte er in die weite Ebene des nahen magyarischen Reiches ziehen; dort durfte er seines Glaubens leben. Noch heute leben die Urenkel jener Vertriebenen, evangelische, deutsch redende Ungarn, in größeren Gemeinden an der steirischen Grenze. Seitdem aber Kaiser Josef, der zeitweise fast wie ein Heiliger verehrt wurde, das Toleranzedikt erlassen, seitdem das Jahr 1848 den österreichischen Protestanten endlich völlige Gleichberechtigung mit den Katholiken gebracht, — kamen einzelne aus jenen Emigranten-Gemeinden nach Steiermark, auch nach Fürstfeld zurück; und seit Errichtung der großen L. L. Tabakfabrik in Fürstfeld sammeln sich mehr und mehr die Nachkommen der einst Vertriebenen in ihrer alten Heimath an, so daß

ihrer heute 315 Protestanten sind. Was aber vor 300 Jahren der Väter Freude und Kraft war, evangelische Predigt, war längst verstummt. Drei katholische Kirchen in dem kleinen Ort, die eine in ein Tabakslager verwandelt, die zweite jährlich nur einmal zu einer festlichen Messe bei Gelegenheit des Benediktinermarktes benutzt, die dritte endlich ihrem wirklichen Zweck dienend, — aber keine Stätte für das kleine evangelische Häuflein, wo sie ihre Vieber stagen und Gottes Wort hören könnten, kein Religionsunterricht für die Kinder, kein Tröster in Noth und Tod — denn bis zum nächsten Pfarrorte — Graß — sind etwa 4 Stunden Eisenbahnfahrt; da verklagen nach und nach die alten Schuß- und Truglieder der Reformation, da brannte das Glaubensfeuer nieder und drohte schier zu verlöschen. Wie der sinkende Petrus, so riefen sie oft in der Stille zum Herrn: Herr, hilf, wir verderben! Da schickte Ende Dezember 1894 das zuständige Grazer Vikariat den Vikar Beck zum ersten Mal nach Fürstfeld, die dortigen Verhältnisse zu prüfen. Er erkannte die unbedingte Nothwendigkeit — wenigstens — monatlicher Gottesdienste und regelmäßigen Religionsunterrichts für die Kinder. Beides wurde denn auch eine Zeit lang, bis 1896, monatlich einmal vom Grazer Vikar abgehalten, — und auch jetzt nur unregelmäßig und mit großen Unterbrechungen. Die 20 evangelischen Schulkinder in Fürstfeld, bisher gänzlich vernachlässigt, konnten nicht einmal jeden Monat eine Religionsstunde erhalten. Wenn aber Gottesdienst stattfand, dann kamen sie Alle, Alt und Jung, und die drei Zimmer im Rogelmann'schen Gasthofs erwiesen sich bald als zu klein. Es mußte also ein größeres Lokal gesucht werden. Man dachte daran, die schon erwähnte, als Tabakslager benutzte, katholische Kapelle zu erwerben; es wurde eine dementsprechende Eingabe an die Behörde gemacht, aber am 25. April 1898 kam der amtliche Bescheid des Finanzministeriums, die Kapelle werde nicht verkauft. Rohstahl war ein würdigerer Inhalt für eine katholische Kirche, als eine evangelische Gemeinde. Man hatte diesen Bescheid erwartet und darum schon andere Schritte gethan, ein gottesdienstliches Lokal zu bekommen. Die Brauereibesitzer Herren Piersch besaßen einen in einer Schlucht dicht bei der Stadt gelegenen Eiskeller. Ueber diesem Eiskeller befand sich ein, früher als Tischlerwerkstatt gebrauchter, jetzt unbenutzter Saal. Er war nur klein, aber vorläufig mochte er ausreichen. Die Besitzer kamen der evangelischen Gemeinde aus Freundschaft entgegen und stellten den Eiskellersaal gerne zur Verfügung. Schnell wurde er — mit allerdings nicht unbedeutenden Kosten — zum Bethsal hergerichtet, und am 13. Oktober 1895 konnte Vikar Beck den ersten Gottesdienst im evangelischen Bethsal halten. Bis auf den heutigen Tag versammeln sich die Fürstfelder in diesem Eiskellersaal. Freilich reichte der kleine Saal bald nicht mehr aus. Es kamen Deutsch-Ungarn über die Grenze zum Gottesdienste, Katholiken wollten evangelische Predigt hören, so mußte durch Niederlegung einer Wand schon im Februar 1899 ein Zimmer hinzugenommen werden, im Juli 1900 ein zweites, — jetzt ist aber aller verfügbare Raum benutzt, und doch reicht er oft nicht aus, — die Fürstfelder müssen eben eine Kirche haben! Und sie sollen sie haben! Die Festkollekte soll dazu verwendet werden, ihnen diese Kirche bauen zu helfen und wenn sie fertig ist und eingeweiht wird, so wird man dankbar auch der Weber in Bischofswerda gedenken, die dazu bei dem Festgottesdienste des Dresdner Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung einen „Baustein“ geliefert haben.

Während bisher im Königreich Sachsen die ländliche Bevölkerung immer noch die städtische Bevölkerung überwog, ist nunmehr nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung das Umgekehrte eingetreten. Nach den vorläufigen Feststellungen hatte nämlich Sachsen am 1. Dezember 1900 4,199,758 Einwohner; von diesen entfielen 2,111,791 auf die städtische und 2,087,967 auf die ländliche Bevölkerung. Die erstere zählt somit 23,824 Seelen mehr als die letztere.

Neustadt i. S., 18. Juni. Unter Vorsitz des Herrn Justizrathes Dr. Gensel aus Leipzig hielt am 16. Juni der sächsische Landesverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hier seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, zu welcher von Seiten der in Berlin domicilirenden Centrale Herr Dr. Wohlmeier aus Berlin abgeordnet worden war. Die Zahl der

stimmfähigen Körperschaften und persönlichen Mitglieder des Landesverbandes, dessen Vorort Leipzig ist, betrug Ende des Jahres 1900 zusammen 573, gegen 544 des Vorjahres, bestehend in 252 Körperschaften, darunter 28 unterstehenden Stadtgemeinden, als Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Böbau, Meißen, Plauen, Zittau und andere, und in 321 persönlichen Mitgliedern, zu denen auch namhafte Dresdner Persönlichkeiten gehören, wie die Herren Geheimere Regierungsrath Professor Dr. Böhmert und Schulrath Fink in Dresden, und zwar dem Vorstande. Die Thätigkeit des Landesverbandes, dessen Schriftführer der verdiente Direktor Löhn in Leipzig ist, umfaßt die Gründung und Unterstützung von Volks- und Vereinsbibliotheken, Gewährung von Bücherprämien an Schüler, Verbreitung von Schriften zu geistlicher und sittlicher Erhebung des Volkes, Vermittlung belehrender Vorträge, Ueberlassung von Vortragsapparaten und überhaupt Angelegenheiten der Volksbildung und Volkswohl-fahrt. Dem Vereine sind durch das Reich, verschiedene Bundesstaaten, vor allem Preußen, und durch den deutschen Kaiser bedeutende Summen als Unterstützung des guten Zwecks zur Verfügung gestellt worden und damit ist auch für denselben ein materielles feste Basis geschaffen. Die zahlreich besuchte Hauptversammlung, deren Glanzpunkt ein Vortrag des Herrn Justizrathes Dr. Gensel über „Bildende Kunst und Volksbildung“ bildete, nahm Kenntniß vom Geschäftsberichte, sprach die Jahresrechnung richtig, erledigte die Vorstandswahlen durch Wiederwahlen und wählte schließlich als künftigen Hauptversammlungs-ort Marienberg i. Erzgeb. An die Hauptversammlung schlossen sich ein animirtes Festessen und Spaziergänge in die herrliche Umgebung Neustadts, nach der Köhlinger Höhe, dem Unger und dem Falkenberg. Wärdigen die Bestrebungen des sächsischen Landesverbandes diesem und damit auch dem Centralverbande die verdiente Beachtung, allseitige werththätige Unterstützung und immer neue Freunde und Söhne zuführen, beweisen doch die bedeutenden Geldbeträge, die dem Ver-bande vom Reiche wie von dem Kaiser und den Bundesstaaten überwiesen wurden, daß diese Bestrebungen um die Volksbildung dort wohl ge-würdigt und anerkannt werden und mit ihnen ge-rechnet wird.

Bauzen, 17. Juni. Gestern spendete in der zur preussischen Nachbardiocese Breslau gehörigen, in der Nähe der sächsischen Grenze, bei Königswartha gelegenen Stadt Wittichenau der Kardinal Dr. Georg Kopp, Fürstbischof von Breslau, das heilige Sakrament der Firmung. Da bereits 1891 die letzte derartige Festfeier abgehalten worden war, so hatten sich diesmal über 600 Firmlinge eingefunden. Heute früh weihte hier der Kardinal die zum Nihil der Krankenschwestern vom hl. Karl Boromäus gehörige Kapelle und begab sich hierauf zu Wagen zum Besuche in's Kloster Marienstern. Nach kurzem Aufenthalte fuhr er in Begleitung des Herrn Adm. oec. Domkapitular Wuschanski nach Bauzen. Hier beauftragte er die neu ausgestattete wendische Pfarrkirche „zu unserer lieben Frauen“ und den altherwürdigen Dom. Am Nordeingange desselben empfing ihn die vollzählig erschienene Domgeistlichkeit und geleitete ihn zunächst zu kurzem Gebete nach dem Hochaltare. Nach Beauftragung der in der Sakristei aufbewahrten alten und neuen Domschätze unternahm der hohe Besuch einen Umgang im Innern der Kirche und begab sich zu Fuß ins Domstift. Um halb 6 Uhr reiste der Kardinal mit dem Schnellzuge in seine bischöfliche Residenz Breslau zurück. In seiner Begleitung befand sich sein Geheimsekretär Dr. Steinmann.

Cunewalde, 18. Juni. Zum Auslande der hiesigen Weber wird den „V. N. N.“ geschrieben: Bis vor ungefähr 12 Jahren wurde hier nur Handweberei getrieben. Die seit dieser Zeit entstandenen mechanischen Webereien beschäftigten zumeist nur Weberinnen, darunter sehr viel jüngere Leute. Männliche Arbeiter sind verhältnismäßig wenige als Weber thätig. Die Weber verdienen je nach Aufmerksamkeit, Geschicklichkeit und Art der Beschäftigung 12 bis 44 Mk. per Lohnperiode von 12 Arbeitstagen. Dabei ist hervorzuheben, daß der ersigennante Lohnsatz von 12 Mk. der Mindestverdienst derjenigen Weber ist, welche das Weben in den Fabriken erst lernen. Die Lohnrevision, welche zum Auslande führte, betrifft in mehreren Fabriken nur einen Theil der Lohnsätze. Versuche zur

Einigung haben bisher weder durch die Verwaltungsbehörden, noch sonstwie stattgefunden. Von der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau jedoch wird in den nächsten Tagen eine Erhebung über die Ursachen und den gegenwärtigen Stand der Bewegung stattfinden. — Dem entgegen wird dem „Dr. Anz.“ aus dem Cunewalder Thal geschrieben: Die jüngst durch einige Blätter verbreitete Nachricht, daß bei dem hiesigen Weberausstand bisher keine Versuche zur Einigung stattgefunden hätten, ist nicht richtig. Gleich im Anfang des Streiks hat sich die Amtshauptmannschaft Böbau alle erdenkliche Mühe gegeben, Frieden zu stiften. Neuerdings ist auch Herr Wilhelm v. Polenz auf Obercunewalde bemüht, im Interesse der Wohlfahrt des Ortes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern eine Einigung herbeizuführen. Hand in Hand mit seiner Aktion gehen die Bemühungen der Handels- und Gewerbekammer in Zittau zur Streitbeilegung. Die Aufgabe, die von diesen Herren bewältigt werden muß, ist keine leichte. Im Laufe des nun schon 14 Wochen währenden Streiks haben sich die sozialen und politischen Gegensätze ungemein verschärft. Beide Parteien halten zähe an ihren Forderungen fest, und da die Arbeiter vorläufig reichlich mit Unterstützungsgeldern versehen sind, so ist das Ende des Lohnkampfes noch nicht abzusehen.

**Großschönau.** In der am Sonnabend abgehaltenen Zentralauskunftung des Oberlausitzer Bundesgefängnisfestes wurde zunächst die Sängerkapelle von 3 Bewerbungen an Hotelier Herrn Hiller hier zum Preise von 500 Mk. pachtweise vergeben. Es wurde ferner beschlossen, das Sängerfest am Sonnabend, den 17. August, durch eine Bierprobe einzuleiten. Bei dieser Gelegenheit wird die hiesige Hartmann'sche Kapelle ihre Hauptprobe abhalten, so daß auch hier schon ein ganz besonderer Genuß bevorsteht.

**Rönsbrück.** Das königliche 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 hält in der Zeit vom 22. Juni bis mit 2. Juli 1901 täglich von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends auf hiesigem Gelehrtschießplatz Einzelgeschütz- und Gruppenschießen ab.

**L. Aus der sächsischen Schweiz.** 20. Juni. Da die Zeit der Vereins- und Schülerausflüge herangekommen, so treffen auch in unserem Gebirgsgebiete alltäglich größere Gesellschaften resp. Vereine und Schülerabteilungen v. ein. Heute galt es von Seiten des Verbandes sächsischer Bäder-Innungen „Saxonia“, welche ihren Verbandstag in Dresden abhalten, einen Ausflug nach der Bastei mit Abstieg nach Wehlen herunter zu unternehmen. Dieser Ausflug vollzog sich in der promptesten Weise und schloß hier mit einem fröhlichen Zusammensein auf dem Wehlener Marktplatz, welcher in einen großen Restaurationsgarten umgewandelt war. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte auf Extraschiffen. — In Schandau landeten hingegen heute Vormittag 1/2 12 Uhr die Mitglieder der Dresdner Bogenschützen-Gesellschaft. Böllerschüsse ertönten vom Ufer aus, die Kurkapelle ließ ihre geselligen Weisen ertönen und unternahmen Damen und Herren zunächst einen Ausflug zur Ostauer-Scheide. Das gemeinsame Mahl nahm man im Schandauer Kurhause ein. — Heute Abend trafen unter Führung einiger Lehrer die Schüler der oberen Klassen des Seminars zu Reichenbach in Schleifen, sowie die Schüler eines Seminars aus Holslein mit ihren Lehrern in Schandau ein. Selbige werden 3 Tage im Gebiete der sächsisch-böhmischen Schweiz verweilen.

Dem Ministerpräsidenten und Justizminister Dr. Schurig der am Dienstag zur Erde bestattet wurde und der nicht nur ein treuer Diener seines königlichen Herrn, ein treuer Beamter seines Vaterlandes, ein echt nationalgesinnter Mann war, hat die gesammte Demokratie, wo sie konnte, ihren Haß verleiht und noch über das Grab hinaus verfolgt sie ihn mit ihren Nabelstichen. Die den sächsischen Freisinnblättern aber als Hauptquelle dienende jüdisch-demokratische Berliner Zeitung schreibt: „Er leitete die Regierung in dem überlieferten reaktionären Geiste, der Sachsen zu dem rückständigsten Staatswesen in Deutschland gemacht hat.“ — Nun, wir meinen, daß sehr viele deutsche Staaten sich nur wünschen könnten, es dem „rückständigsten“ Königreiche Sachsen, das unter seinem geliebten Monarchen zu einem der blühendsten, verkehrsreichsten und wirtschaftlich fortgeschrittensten Länder gediehen ist, gleichzumachen. Aber so lange wir in Sachsen noch keine jüdischen Richter und keine jüdischen Oberlehrer haben, so lange steht in den Augen mancher Leute und ihrer Zeitungen kein Stein bei und gerade. Daher die großen finanziellen Anstrengungen, die man macht, um das sächsische Volk durch die Presse allmählich von seiner „Rückständigkeit“ zu befreien!

Dresden. Bei dem bevorstehenden Jahrmarkte tritt insofern eine Aenderung ein, als die Verkaufsplätze der Zöpfer, welche bisher auf dem Birnischen Plage und der Johannesstraße feilgehalten haben, aus Verkehrsgründen auf die Johann Georgen-Allee verlegt werden müssen. Ferner erhalten auf Neustädter Seite die bisher auf der Rosenerstraße, Ritterstraße und dem Niedergraben untergebrachten Verkäufer von Rohwaren einen verbesserten Verkaufplatz auf dem durch Aufhebung des Wochenmarktes frei gewordenen Neustädter Markte.

Dresden, 20. Juni. Dem Rittergutsbesitzer Grafen Walter Pädler aus Rogau wurde von der 5. Strafkammer eine Geldstrafe von 100 M. zuerkannt, weil er am 20. Nov. v. J. in einer Versammlung im Livoli sich der Beleidigung der Judengemeinde schuldig gemacht hat.

Dresden. Das Schwurgericht verhandelte am Montag gegen den 28 Jahre alten Handarbeiter Friedrich Wilhelm Schierz aus Steinigt-wolmsdorf bei Schirgiswalde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. Der schon mehrfach bestrafte Angeklagte wird als ein gewaltthätiger und brutaler Mensch bezeichnet. Schierz wohnte bis zu seiner Verhaftung in Dohna. Am Abend des 27. Januar d. J. besuchte er daselbst den mit ihm befreundeten Fabrikarbeiter Carl Otto Groß. Beide vertrieben sich die Zeit durch Kartenspiel. Hierbei ging Schierz ohne jede Veranlassung mit einem spitzen Messer, das von einem von Groß umgeworfenen Tisch gefallen war, auf Groß los und stach ihn mit dem Messer in die Brust. Der Stich drang in das Herz, infolge dessen noch in der darauffolgenden Nacht der Tod des schwerverletzten Groß eintrat. Schierz führte zu seiner Verteidigung an, er sei von Groß zuerst angegriffen worden und habe nur in Nothwehr gehandelt. Diese Behauptung wurde ihm durch die Aussagen der Zeugen als widerlegt zurückgewiesen. Das Urtheil lautet, unter Annahme mildernder Umstände, auf 3 Jahre 6 Monate Gefängniß.

Eine bemerkenswerthe Aenderung hat sich in Dresden namentlich mit dieser Sommerlaison bezüglich der Konzert- und Musikverhältnisse vollzogen. Während in früheren Jahren in den größeren Gartenetablissements, wie z. B. Wiener Garten, Vindisches Bad, Große Wirthschaft im königlichen Großen Garten, Bergkeller, Bad-schlößchen-Terrasse, fast ausschließlich an den Sonn- und Wochentagen die Dresdner Militärkapellen konzertierten, spielen jetzt überall uniformierte Privatkapellen, und zwar meist gegen ein Entree von 10 Pfg., mehrfach kann man sogar das Konzertlokal betreten, wenn man ein Programm für 10 Pfg. entnimmt. Doppelkonzerte, bei denen auch eine vollständige Militärkapelle mitwirkt, kann man ebenfalls schon für 10 oder höchstens 20 Pfg. haben. Dies Alles bedeutet natürlich für die zehn Militärkapellen in Dresden einen ganz empfindlichen Ausfall, während die Zivilmusikler, die früher sehr oft feiern mußten, jetzt bedeutend besser daran sind. Wie man hört, ist dieser eigenthümliche Zustand dadurch hervorgerufen worden, daß die Militärkapellen unter einem bestimmten Sage überhaupt nicht spielen dürfen — bei Tanzmusik müssen sie auch die Uniform ablegen —, und daß sie bei patriotischen Festen und auch zur Wanderverzeit wenig oder gar nicht zu haben waren.

Die „Dresd. Nachr.“, wie die „Dresd. Rundschau“ hatten die Mittheilung gebracht, daß ein Herr in Plauen bei Dresden das dortige Elektrizitätswerk durch Anbringung eines Ableitungsdrahtes geschädigt habe. Dem tritt nun eine Bekanntmachung der Rechtsanwältin Ernst Kappel und Max Rudolph in Dresdner Blättern, im Auftrage des Rathskellermwirthes Konrad Stiebig in Plauen, entgegen, welche die obige Behauptung als unwahr und als rein aus der Luft gegriffen erklärt. Die Bekanntmachung enthält folgenden Passus: Das Elektrizitätswerk hat zwar eine unbegründete Anzeige bei der kgl. Staatsanwaltschaft erstattet und gleichzeitig versucht, 2000 Mark Ersatz angeblichen Schadens von Stiebig zu erlangen, diese Forderung ist jedoch abgelehnt worden und das Werk hat sich im Mai d. J. infolge unserer im Auftrage von Stiebig erfolgten Aufforderung durch den Betriebsleiter, Ingenieur Thienemann, Stiebig gegenüber bereit erklärt, die Leitung wieder in Betrieb zu setzen. Dies ist auch geschehen, die Leitung hat auch 5 Tage funktioniert und ist nur aus dem Grunde wieder außer Betrieb gekommen, weil Thienemann die vereinbarungsgemäß durch ihn persönlich zu bewirkende Renovation der Leitung durchaus in Gegenwart des beim Elektrizitätswerk thätigen Ingenieurs Reichenbach vornehmen wollte, was Stiebig mit Rücksicht darauf

nicht gestattete, daß Reichenbach die unbegründete Behauptung, Stiebig habe Elektrizität verwendet, aufgestellt und die unbegründete Anzeige bei der Behörde gemacht hat. Nach mittelst Briefes vom 31. Mai d. J. hat sich auf unsere nochmalige briefliche Aufforderung zur Lieferung von Strom das Werk zur Abnahme der Leitung durch Reichenbach bereit erklärt. Am Morgen des Tages, an welchem der erste der beiden oben erwähnten Zeitungsartikel erschien (7. Juni), ertheilte uns Stiebig definitiv Auftrag zur Zivilklage. Heute haben wir von ihm Auftrag erhalten, die Verbreiter des in Umlauf gebrachten ehrenrührigen Gerüchtes gerichtlich zu verfolgen.

**Chemnitz, 20. Juni.** Die „Chemn. N. N.“ melden aus St. Michaelis bei Freiberg: Gestern Nachmittags wurde der 8 Monate alte Knabe Bruno Wiegner von seiner im 5. Jahre stehenden Schwester getödtet. Das Mädchen brachte dem Knaben zuerst einen schweren Biß bei und schlug ihn dann mit dem Kopf solange auf die Bettkante, bis er todt war.

**Glauchau.** Das Stadtverordnetenkollegium hatte mehreren vom Rathe beschlossenen Gehaltszulagen für Rathbeamte nicht zugestimmt, vielmehr in Aenderung ihrer früher ausgesprochenen Ansichten, monach Gehaltszulagen der einzelnen Beamten von Fall zu Fall, je nach ihrer Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit, sowie nach der Verantwortlichkeit ihrer Stellung und nach der Schwierigkeit und dem Umfange ihrer Arbeiten zu gewähren seien, nunmehr die Vorlage einer Gehaltsstaffel gewünscht. Der Rath hat jetzt beschlossen, diesem Wunsche zu entsprechen.

**Kuerbach.** Der neugewählte zweite Bürgermeister Meinschmidt hat sein Amt nur wenige Tage innegehabt. Er ist wieder zurückgetreten, um nicht von Amtswegen in nähere Beziehungen zu dem Bürgermeister Kreischmar treten zu müssen. Die Folge davon ist, daß der Regierungskommissar von Heygendorff die Funktionen des Bürgermeisters von Neuem übernommen hat, was der Stadt monatlich 100 Mk. kostet.

**Vermischtes.**

— Ein allgemein interessanter Fall des Mißbrauchs eines Telephons durch einen Unberufenen wird in den „Bl. f. Rechtspl.“ mitgetheilt. Ein Kolonialwaarenhändler erhielt eines Tages eine telephonische, angeblich von der Ehefrau eines angesehenen Mannes und aus dessen Telephon kommende Anfrage, ob er ihr für zu entnehmende Waaren ein Kontobuch einrichten wolle. Auf Zulage erhielt er auf gleichem Wege die sofortige weitere Mittheilung, sie werde am nächsten Tage ihr Mädchen schicken und Waare holen lassen. Diese ganze telephonische Unterhaltung war aber nur ein schlauer Coup der betreffenden Köchin, die das Geld, welches sie für die zu besorgenden Einkäufe erhielt, für sich behielt und es vorzog, die Waaren auf Kredit zu entnehmen und in das Kontobuch eintragen zu lassen. Der Dienstherr hat die Ausgleichung dieses Schuldkontos durch seinen Geldbeutel abgelehnt, der Kolonialwaarenhändler hat ihn darauf verklagt, ist aber mit seiner Klage in zwei Instanzen abgewiesen worden. In der Entscheidung heißt es unter Anderem: Die Köchin war nur ermächtigt, für den Beklagten gegen baar Angulassen. Vollmacht, Waaren gegen Kredit zu entnehmen, auch eine nachträgliche Genehmigung des Beklagten liegt nicht vor, derselbe wußte von der verübten Täuschung nichts und befand sich bei der Empfangnahme der von der Köchin an seine Ehefrau überbrachten Waaren im guten Glauben. Wenn der Kläger sich durch das Telephongespräch hat täuschen lassen, so ist der Beklagte dafür ebenso wenig verantwortlich, als wenn jemand auf Grund einer gefälschten schriftlichen Vollmacht für den Beklagten aufgetreten wäre. Es mag häufig vorkommen, daß Waaren auf Kredit gegen Eintragung in ein Buch entnommen werden. Hat die Dienstherrschaft dies gestattet, so haftet sie, auch wenn der Dienstherr die Ermächtigung mißbraucht. Es ist aber Sache des Kaufmanns, sich darüber zu vergewissern, daß eine solche Ermächtigung thatsächlich von der Dienstherrschaft erteilt ist. Ist dies nicht der Fall, so steht es an einem Rechtsgrund, um die Herrschaft haltbar zu machen. Der Kaufmann muß die Folgen der Täuschung, deren Opfer er geworden, selbst tragen.

— (Vermischte Nachrichten.) Der Wettersturz, mit dem der seit Wochen erwartete Regen verbunden war, brachte dem Kamme des Riesengebirgs Sonntag früh Schneefall und 1 Grad Kälte. Die Winterherrlichkeit war jedoch nicht von langer Dauer. Nichtsdestoweniger war

es Sonntag auf dem Komme alles eher denn gemächlich. — In Jena ist am Montag Abend eine Bürgerfrau von der elektrischen Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt worden, daß sie bald darauf gestorben ist. — Aus Dortmund wird berichtet: Der Gutsbesitzer Brunnberger aus Gräfte ist an einer einsamen Stelle auf der Sandstraße nach Bethmathe ermordet aufgefunden worden. Der Täter, der sein Opfer mit einer dolchartigen Waffe erstochen hat, ist unbekannt. — Schneefälle werden aus Südfrankreich berichtet: Aus Velfort wird gemeldet, daß der eisige Wind am Dienstag mit Schnee bedeckt war. In Pontarlier an der schweizerisch-französischen Grenze herrschte Dienstag Abend heftiges Schneetreiben. Die Berge des Departements Savoyen sind bis tief hinunter mit Schnee bedeckt. — In Wiesbaden fand der 25jährige Schmied Buechle, als er Sonntag früh 3 Uhr nach seiner Schlafstelle in der Adlerstraße heimkehrte, das Zimmer verschlossen. Er nahm den Weg durch ein Manjardenfenster und wurde den 53jährigen Tagelöhner Schunk, der sich angetrunken in Buechles Bett gelegt hatte. Schunk griff zu einem Dolchmesser und stieß den Buechle durch Lunge und Zwerchfell. Buechle ist tödlich verletzt. — In der Abteilung für Hautkrankheiten am Allgemeinen Krankenhaus zu Bemberg stürzten sich etwa 30 Patientinnen auf die diensthabenden barmherzigen Schwestern, so daß ein förmliches Handgemenge entstand. Die telephonisch herbeigeeilte Polizei stellte die Ruhe wieder her; sieben Patientinnen sind in Polizeigewahrsam gebracht worden. — Eine Berlinerin Fräulein Runge hat mit dem Innerenführer Führer Jurrer den 2606 m hohen Gipfel der Helmerhörner bestiegen, den bis jetzt noch kein menschlicher Fuß betrat. Der Aufstieg auf diesen Gipfel gilt für eine der schwierigsten Kletterpartien in der Schweiz. — Nach den Erfolgen, die andere Städte, wie Berlin, Wiesbaden, Karlsruhe u. a. mit der Einführung des Zugfelds erzielt haben, richtet auch der Thierischverein in Frankfurt an die Besitzer von Hundsfuhrwerken erneut einen Aufruf, worin er sie auffordert, die Zughunde durch Zugel zu ersetzen, und sich zu deren Beschaffung unter größtmöglicher Zahlungsverleichterung erbietet.

### Dresdner Börsen-Nachrichten

vom 20. Juni 1901.

Mitgeteilt von Schmidt & Gottschalk, Bankgeschäft, Bautzen, Fleischmarkt 14/16.

#### Staatspapiere und Fonds.

Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % abg. desgl. 3 1/2 % alte	100 G
desgl. 3 % alte	100 G
desgl. 3 % alte	89,10 bz G
Sächsische 3 % Rente, grosse	86,50 bz G
desgl. à 1000	86,50 bz G
desgl. à 500	86,60 bz B
desgl. kleine	86,70 bz G
Sächsische 3 % Anleihe von 1855	23,25 G
Sächsische 3 1/2 % Staatsanl. à 1500	100,30 bz G
desgl. à 300	100,30 bz G
Leipzig-Dresdn. 3 1/2 % Eisenb. Oblig.	100,25 bz G
Bautzner 3 1/2 % Stadtanleihe	—
Löbauer 3 1/2 % Stadtanleihe	—
Zittauer 3 1/2 % desgl.	—
Löbau-Zittauer Eisenb. 4 % Act.	101,75 G
Sächs. 3 1/2 % Landrentenbriefe, grosse	98 G
4 % Landeskulturrentenbriefe à 1500	101,90 bz G
desgl. à 300	—
Preussische Consols 3 1/2 % abg.	99,75 bz G
desgl. 3 1/2 % alte	99,75 bz G
desgl. 3 1/2 % alte	89,13 G
Dresdner Stadt-Schuldscheine conv. 3 1/2 % desgl. v. 1888	98 B
desgl. v. 1893	96,50 G
desgl. v. 1900	—
4 % desgl.	102,80 bz G
Landwirtschaftl. Pfandbriefe 3 1/2 % desgl. 4 %	95,50 G
Lausitzer Pfandbriefe 3 % desgl. 3 1/2 %	102 G
Erbländer Pfandbriefe 3 1/2 % Ser. XVII	86 G
desgl. 3 %	97 bz G
4 % Mitteldeutsch. Bodenkredit-Pf. IV unkündbar bis 1909	97,75 bz G
4 % desgl. Grundrentenbriefe Reihe III	—
Oesterreichische Silberrente	99 G
desgl. Goldrente	98,60 bz G
Ungarische Goldrente	98,20 G
Ungarische Staatsanleihe	99,10 G
Rumänier 1890er Anleihe 4 % desgl. 5 % amort. Anleihe	102,70 B

#### Bank-Aktion.

Allgem. Deutsche Kreditanstalt	177,75 bz
Dresdner Bank	139 G
Dresdner Bankverein	111,50 G
Leipziger Bank	—
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt	96,50 B
Sächsische Bank	136,25 bz
Löbauer Bank	—

#### Oesterreichische Prioritäten.

4 1/2 % Aussig-Teplitzer	—
3 % Böhmisches Nordbahn Gold	90,50 bz G

#### Banknoten.

Oesterreichische Banknoten 85,10 B

#### Industrie-Aktion.

Chemnitz Papierfabrik	—
Dresdner Papierfabrik	—
Peniger Papierfabrik	141 G
Sobitzer Papierfabrik	—
Thodesche Papierfabrik	—
Ver. Bautzner Papierfabriken	131 B
Zellstoff-Verein Dresden	—
Bautzn. Tuchfabr. u. Kunstm. (Mörbitz)	—
Bautzner Kunstmühle	—
Deutsche Strassenb. Aktien	158 bz
Dresdner Strassenb. Aktien	183,50 bz
Kette	82,75 bz
Dresdner Baugesellschaft	—
Chemnitz Werkzeug-A. Zimmermann	116 B
Werkzeugmach.-A. Vulkan	—
Schubert & Salzer Aktien	107 bz
Electricitätswerke „Kummer“	10 bz G
Electra	59,75 B
Germania (Schwalbe)	114 B
Lauchhammer	85 bz G
Maschinenfabrik Kappel	—
Jacobiwerk	—
Mühlenbauanst. „Sack“	149,75 G
Seidel & Naumann	205 G
Sächs. Gusstahlfabrik	120 B
Hartmann	—
Schönherr	182 bz
Ver. Eschebachsche Werke	209 bz G
Zittauer Masch. Kiesel	—
Act.-Braueri FÜRTH, Grüner	127 B
Bautzner Braueri und Mälzerei	101 G
Feldschlösschen Dresden	122 B
Höcherlbräu	—
Mainz Schöffelhof	—
Löbauer Braueri	—
Reichelbräu Culmbach	—
Verein. Frankfurter Brauerien	—
Waldschlösschen	—
Glasindustrie Siemens	—
Glasfab. Berthold & Hirsch	—
Waggonfabrik Busch, Bautzen	40,50 G

#### Industrie-Prioritäten.

4 % Bautzner Braueri und Mälzerei	—
4 1/2 % Bank für Bautzen	99,50 bz
4 1/2 % Bautzn. Tuchfabr. u. Kunstm.	—
4 1/2 % Hausbraueri	—
4 % Hofbrauhaus	98 G
4 % Löbauer Braueri	—
4 1/2 % Schlossbr. Kiel à 103 % rückzb.	—
4 % Dresdner Papierfabrik	100 G
4 % Peniger Papierfabrik	99,25 G
4 % Verein. Bautzn. Papierfabriken	100 G
4 % Lauchhammer	98 B
4 % Dresdner Strassenbahn	100,50 B
Tendenz: behauptet.	

#### Berliner Börse.

3 % Oesterreich-Franz Gold Prior.	90,20 G
3 % Prag-Duxer Gold 1896 do.	79,20 bz
3 % Lombardische Gold do.	73,40 G
Russische Banknoten	216 e bz G

#### Producten-Preise vom 17. bis 20. Juni 1901.

Ramen der Städte:	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Butter.	
	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.
Höben	8 82 bis	9 12	7 19 bis	7 50	7 — bis	7 33	7 40 bis	7 80	9 — bis	9 50	1 90 bis	2 20
Dresden	178 —	186 —	142 —	150 —	152 —	167 —	150 —	160 —	160 —	175 —	2 40 —	2 60
Chemnitz	9 —	9 10	7 35 —	7 50	6 50 —	7 75	7 70 —	8 —	8 25 —	8 75	2 50 —	2 70

**Bettwäsche?** Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberel  
 Protokoll u. Muster postfrei  
 Max Weberel  
 Landeshut (Schl.) Berlin W., Leipzigerstr. 25.  
**F. V. Grünfeld**

**Maggi** zum Würzen ist im Gebrauch überraschend billig und bequem, denn wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen, Saucen, Gemüse etc. augenblicklich zu verbessern und deren Verdaulichkeit zu erhöhen. Es sollte darum in keinem Haushalte fehlen. In Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei  
**Friedrich Bieckhardt am Markt.**  
 Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

**Pulsnitz.** Das freundliche Städtchen Pulsnitz wird geehrten Gesellschaften, sowie Vergnügungsreisenden als vortheilhafter Ausflugsort aufs Beste empfohlen.

••• Schöne Waldpartien in nächster Nähe. •••  
 ••• Prachtige Bergpartien: Schwedenstein, Keulenberg, Hochstein. ••• Alle mit grossartiger Rundsicht und herrlichen Panoramen.

**Gebirgs- und Verschönerungs-Verein.**

**Hôtel Kurbad Moritzburg,**  
 — direkt am Bahnhof gelegen, —  
 empfiehlt seine schönen Lokalitäten, mit grossem Konzert- und Ballsaal, in der ganzen Umgebung einzig dastehend.  
 Um freundlichen Besuch bittet  
**Max Täuber.**

**Schmidt & Gottschalk, Bankgeschäft,**  
**Bautzen, Fleischmarkt 14/16.**  
 An- und Verkauf von Werthpapieren zu coulantem Bedingungen. Gute zins-tragende Werthpapiere stets vorräthig.  
 Kostenlose Einlösung von Coupons.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
**Möbelstoffe, Portièren, Gardinen,**  
**Tischdecken, Schlafdecken,**  
**Teppiche, Linoleum, Tapeten**  
 bei  
**Ludwig Kuhlmann,**  
 Inh.: Erich Hecht,  
**Bautzen, Gewandhaus.**  
 Proben franco. Fernsprecher 120.

**Warnungs-Plakate**  
für Kirchenmacher  
sind vorrätig, à Stück 3 Pfg.,  
in der Buchdruckerei  
d. „sächsischen Erzählers“.  
**Friedrich May.**

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**



Löwenwarter & Co.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Lieferanten zahlreicher  
Anstalten sowie der höchsten  
Kochschule der Consumbranche,  
Paris.

**COGNAC**  
Marke: Stern-Cognac  
Deutsches Fabrikat  
2 1/2 M. 2 - pr. Fl.

Die Analyse  
des veredelten  
Chemikera  
festsetzt: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger  
Firma sind sämtlich zusammengesetzt wie die  
besten französischen Cognac's u. sind diesen vom  
oben Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/1-  
und 1/2-Flaschen in:  
Bischofswerda bei **R. Thessel**,  
Frankenthal bei **Alwin Haufe**.

**Die Stahlbauerei**  
von **G. H. Panzer**,  
Brauhausgasse 13, Ecke Georgstr.,  
kein Möbelladen,  
empfiehlt sein selbstgefertigtes  
**Rohrstuhlager und  
Fabrikstühle,**  
Kindermöbel, Tische,  
Bänke, Stühle, auch einzeln,  
Kinderschaukeln,  
Kinderklappstühle etc.,  
Faulenzor, von 2,50 bis 25 Mk.  
Zimmer-Closet-Stühle.  
Reparaturen und Einziehen der  
Möbel wird sofort ausgeführt.

**Beste Fussboden-Anstrich**



**Güdel's Lack**  
Kilo 2 Mk.  
Vielseitige Anerkennungen!  
Weg wirft sein Geld,  
wer es damit unverbraucht hat!  
**Curt Güdel**,  
Lackfabrik,  
Dresden-Löbtau.  
Zu haben in Bischofswerda bei  
**Paul Schenkert**,  
**Robert Löhner**,  
in Demitz-Thumitz bei  
**Max Herzog**.

**Neu! Neu!**  
Gochseine  
**Herren- und Damen-Räder**  
(verschiedene Fabrikate), von 90-350 Mark, empfiehlt  
**Franz Kämpfel**,  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung,  
Bischofswerda, Belmsdorfer Straße 12.  
Reparaturen prompt und billig.

**Auktions-Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 26. Juni d. Js.,  
sollen von **Nachmittag 2 Uhr** an im  
**Forsthaus zum Klunker**  
nachstehende Brennholzer versteigert werden:  
45 rm harte Brennknüppel,  
175 " weiche  
2 " harte Brennäste und  
86 " weiche  
Diese Hölzer sind aufbereitet in den Abteilungen 1 bis 9  
(Bruch- und Dürrhölzer), sowie in Abth. 7 (Durchforstungshölzer)  
des **Buzkauer Forstreviers**.  
**Forstamt Gaußig**, am 20. Juni 1901.  
**O. Mendte**.

**Wiesengras-Verkauf.**  
Auf dem zum Rittergut **Goldbach** gehörigen Wiesen, circa  
14 Scheffel, soll  
**Sonntag, den 23. Juni, Nachmittags 1/4 Uhr**,  
das anstehende **Heugras** und zu erwartende **Grummet** parzellen-  
weise gegen **Barzahlung** verkauft werden.  
Käufer wollen sich zur genannten Zeit in **Walthers Gute**  
einfinden.  
**Großharthau**, am 18. Juni 1901.  
**Schlegel**, Förster.

**Fortgesetzter Ausverkauf.**  
Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts werden sämt-  
liche noch am Lager befindliche **Herren-, Dames- und Kinder-  
Anzüge, Sommerjoppen, Hosen, Hemden, Wäsche,  
Cravatten, Hüte und Mützen**, sowie **Schuhwaaren** in  
Leder, Segeltuch und Plüsch, ferner ein sehr großer Posten  
**Stroh Hüte** zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
Achtungsvoll  
**Ernst Katzer, Demitz-Thumitz.**

**Versteigerung, Dresden-A., Marshallstr. 34, Laden.**  
Montag und Dienstag, den 24. und 25. d. M.,  
vorm. von 10 Uhr, Nachm. von 3 Uhr an, gelangen das, meistb.  
zur Versteigerung: 4 **Polstergarnituren**, best. aus Sophas und je  
2 Sessel, 1 **Taschensopha**, 16 **Plüsch** und **Cotelinesophas**, 4 **Chaiselongues**  
mit Decken, 30 **echte** und **gemalte Kleider** und **Wäschechränke**, **Bertillos**,  
4 **Küchenschränke**, **Auszüge**, **Steg** und **Serviertische**, 2 **Nussb.-Buffets**  
(reichgestochen), 4 **Herren-Schreibtische** (echt), 12 **Nussb.-  
Trumeaux** (geschliffen), 48 **Pfeiler- und Sophaspiegel**, **Consolen**, **Bilder**,  
**Gaussegen**, **Kommoden**, **echte** und **gemalte Waschtische** und **Nachtschränke** mit  
und ohne **Marmorplatte**, 40 **hochhaupt- und einf. Bettstellen** mit  
**Feder- und Feder- und Handtuchständer**, 10 **Gebett neue Feder-  
betten**, **Bett**, **Tisch** und **Leibwäsche**, 120 **wollene** und **seidene Stepp-  
und Schlafdecken**, **Tisch- und Bettdecken**, 60 **Smyrna-Verlour- u.  
Irac-Teppiche**, Länge 2-5 Meter, **Vorlagen**, **Tischdecken**, **Portiären**,  
1 **Posten Gardinen-Reste**, passend zu 2-3 Fenstern, 50 **Fenster-  
Stores**, 30 **Mille Cigarren** (in größeren und kleineren Posten) und  
Vieles mehr.  
Dresden-A., 34 Marshallstr. 34.  
**Max Jaffe**, Auktionator.

Unseren bisherigen  
**Blumen-Arbeiterinnen**  
zur Nachricht, daß wir wieder **Lohnende Handarbeit** ausgeben.  
**Kipper & Walther**,  
Schnitz, Leipzig.

**Photographie**  
**H. Schulze**,  
Bischofswerda,  
Hebe Strasse 4.  
Aufnahmen jeder Art und  
Größe in feinsten Ausführung zu  
billigsten Preisen.  
Spezialität:  
**Kinder- u. Gruppenbilder**  
durch Moment-Aufnahmen,  
daher unfehlbares Gelingen.  
**Dr. Theuer's Mastpulver**,  
Krautfuttermittel I. Ranges.  
Alleinvertauf Bischofswerda:  
Bäckerei Ekelmann, Ritter's Nachf.

**Radfabriker! Achtung!**  
Saufdecken von 10 Mark an,  
Luftschläuche von 5 Mark an,  
1 Jahr Garantie!  
**Calcium Carbide**,  
à Pfd. 30 Pfg.,  
empfiehlt  
**M. Winkler**,  
Rammennau.

**Preislisten zu Diensten**  
Feuerfeste und diebesten  
**Panzer-Kassen**  
von **Arnold & Pötsch**  
in **Rückert** bei **Dresden** sind  
die feinsten, bester mit  
sehr starken **Stahlwänden**.  
1 **Grant**, Höhe zu **Mark 300**  
zu nur **240** u. 1 mit **Anschluß** zu  
**130** bei **Wasserlager des Export-  
vereins** zu **Dresden-R.**, **Nieder-  
graben 5, II.**

**Fahrräder!**  
erstklassiges Fabrikat,  
**Naumann's-Germania Ia.**,  
incl. **Glocke** und **Laternen** nur noch,  
**Mark 170.-**  
**C. Wöltner**, Göbda.

**Camphor**,  
**Naphthalin**,  
**Insektenpulver**,  
**Schwabenfallen**  
empfiehlt die  
**Adler-Progerie R. Thessel**,  
Bahnhofsstraße 1.

**Weizengebünd-  
und Preßstroh**  
verkauft  
**Rittergut Pietschwitz**  
bei **Göbda**.

**Presskohlen**  
empfiehlt  
Rittergutsverwaltung  
**Pietschwitz b. Reichenb.**  
Preis pro 1000 Stk. 7 Mk. in **Bert.**

**ERFINDER**  
welcher alle  
Ausstattung,  
Erhaltung und  
Verbesserung  
von  
WINTER  
Dresden, Th. 1. 1901.

Druck und Verlag von Friedrich May, verlegt unter Verantwortlichkeit von Carl May in Bischofswerda.